





A. W. Vogler.



# Nach absterben vnd

über der Reich des Wolgeborenen vnd Ed-  
len Herrn / Herrn Albrecht Georgen / weyland  
Grafen zu Stollberg / Königstein / Rutschefort vnd Wernigerod-  
da / Herrn zu Epstein / Münkeberg vnd Breyberg / den 14.  
Iulij Anno 87. über den Spruch Psalm 71.

W Erwirff mich nicht in meinem Alter /  
Verlaß mich nicht / wenn ich schwach  
werde / etc.

Vnd den 29. Iulij, über die wort  
des H E X X I Genes. 15.

D V ( Abraham ) solt fahren zu deinen  
Vätern mit Frieden / vnd in gutem  
Alter begraben werden.

Gethan durch

Henricum Majum Sangerhufanum,  
der heiligen Schrifft Doctorem vnd Pfarr-  
herrn zu Wernigeroda.

Gedruckt zu Leipzig / bey Jo-  
han: Beyer. Im Jahr /

---

M. D. CXXVII.



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'In nomine domini'.

First main paragraph of handwritten text, containing several lines of dense script.

Second main paragraph of handwritten text, continuing the narrative or list.

Third main paragraph of handwritten text, appearing as a distinct section.

Fourth main paragraph of handwritten text, showing some ink bleed-through from the reverse side.

Fifth main paragraph of handwritten text, including a signature or name.

Sixth main paragraph of handwritten text, possibly a concluding statement.

Final line of handwritten text at the bottom of the page.





**Der Hochwirdigen / in**  
Gott erleuchten / vnd Wolgebornen Anna  
der andern / des Keyserlichen freyen Wellichen Stiffts  
Quedlinburg Epistlin / Gebornen Gräfin zu  
Stollberg vnd Wernigrod / Meiner  
gnedigen Frawen.

Vnd

**Den Wolgebornen vnd Edlen Grafen**  
vnd Herrn / Herrn Wolff Crusten / Herrn Jo-  
hann / vnd Herrn Heinrich / Gebrüder vnd Grafen zu  
Stollberg / Königstein / Ratschfort / vnd Wernige-  
roda / Herrn zu Epstein / Münzeberg vnd Brey-  
berg / Meinen gnedigen Herren.

**S** Gade vnd Friede von Gott  
dem Vater / durch Christum Je-  
sum seinen Sohn / unsern Herrn  
vnd Erlöser / sampt meinem getre-  
wen Gebet / vnd in aller unterthe-  
nigkeit pflichtschuldigen diensten zuuorn. Hoch-  
wirdige / in Gott erleuchte / vnd Wolgeborne  
gnedige Fraw / Auch Wolgeborne vnd Edele  
Grafen / gnedige Herren / Wiewol ich mit diesen  
meinen zween Leichpredigten / die ich nach dem  
seligen Abschiede / vnd ober der Leiche / des Wol-  
gebornen vnd Edlen Grafen vnd Herrn / Herrn  
Albrecht

A ij

Albrecht



## Vorrede.

Albrecht Georgen / weyland Grafen zu Stoll-  
berg / Königstein / Rutschfort vnd Bernigero-  
da / etc. Ewer Gn. Bettern / vnd meines gnedi-  
gen Herrns / Christmilder vnd löblicher gedech-  
niß / allhie zu Bernigeroda / in der Stifft vnd  
Pfarrkirchen S. Syluestri vnd Georgij ge-  
than / wol möchte meines erachtens zu Hause  
bleiben / Dieweil der lieben Predigten / so bey  
Christlicher Leute / hohes vnd nidriges Stan-  
des / ehrlichen Begrebniß geschehen / sehr viel  
ausgehen / vnd von etlichen mit grossen ver-  
druß vnd eckel angeschawet vnd gelesen werden.  
Zedoch bin ich zu derselbigen Publication bewo-  
gen worden / nicht allein / das wol einfeltigere  
Predigten / vnd die auch geringers Standes  
Personen sind gethan worden / durch den öffent-  
lichen Druck sind ausgegangen / Sondern das  
ich auch gespüret vnd vermercket / das Gelehrte  
vnd verstendige Leute mir solches zur faulheit  
vnd vndanckbarkeit gegen meine liebe Oberkeit  
begundten zuzumessen / Wenn ich dieselbige Pre-  
digten / welche von mir / Wolgedachtem meinem  
gnedigen Herrn zuzörderst / vnd dem alten Grä-  
felichen Stollbergischen Stam zu Ehren ge-  
than / wolte hinderhalten / vnd nicht für die Leute  
kom-



## Vorrede.

Kommen lassen / Zuuorn aus / dieweil auch etliche vom Adel / die dessen berichtet vmb Abschrifft derselbigen bey mir ansuchten / welches ich mich vmb aller hand vrsachen willen gewegert. Nach dem ich aber mich bedacht / vnd auff wege gesonnen / damit ich dieselbige zwo Predigten zu lesen mittheilen / allen denen / welche sie zu lesen begeren / Als habe ich auch für nötig geachtet / dieselbige / da sie ja durch den Druck solten vnter die Leute kommen / vnter Ewer H. vnd Ewer Gn. Namen vnd Schutz zu publiciren, vnd denselbigen zuzuschreiben. Offerire vnd schencke dieselbigen hiemit Ewer Hochw. vnd Ewer Gn. in vnterthenigkeit / bittend solche geringe Arbeit von mir im Gnaden zuerkennen / Ewer Hochw. vnd Gn. dieselbige gefallen zu lassen / auch sie ferner mich vnd meine Studia in gnedigen Schutz auff vnd anzunehmen. So dieselbige zwo Predigten dermassen geschaffen / das sie Ewer Hoch. vnd Gn. die sie zum theil in eigener Person angehört / geliebet vnd gefallen / von des wegen / das darinnen ein jeder Christ sehr viel feiner vnd heilsamer Lehr vnd Trospunctlein erinnert wird / Ich auch vermercke / das dadurch Ewer Hochw. vnd Ewer Gn. alter vnd Gräfflicher



## Vorrede.

licher Stam kan gerühmet / vnd vielen andern  
Leuten desselbigen löbliche antiquitet (deshalben  
denn er fast allen Fürslichen vnd Gräflichen  
Geschlechten / sehr wenig außgenommen / weit  
fürgehert) bekant gemacht werden / vnd damit  
mein Reuerentz vnd danckbarkeit für die Wol-  
that / die ich bey Lebzeiten des Wolgebornen vnd  
Edlen Herrn / Herrn Albrecht Georgen / weyland  
Grafen zu Stollberg / etc. Christmilder gedech-  
nis / meines gnedigen Herrn / empfangen / vnd  
numeher auch vnter E. Gn. Regiment ferner  
bey meinem Kirchendienst genieße vnd gebrau-  
che / ich für männiglich bezeugen möge / So habe  
ich billich vrsach nicht allein mich zu frewen / son-  
dern viel mehr Gott zu förderst vnd dem auch  
E. H. vnd E. Gn. von Herzen dafür in vnter-  
thenigkeit zu dancken. Befehle hiermit E. H.  
vnd E. Gn. semplich vnd sonderlich / sampt der-  
selbigen Regiment / Gemahln vnd junger Herr-  
schafft in gnedigen Schutz vnd Schirm Gottes  
des Allmechtigen / vnd bitte vnd ruffe an den  
Vater vnsers H E X X I Jesu Christi / er wolle  
sich dieser alten vnd löblichen Graffschafft ferner  
mit allen Gnaden annemen / vnd derselbigen  
grosse vnd vielfeltige beschwerung wo nicht ganz  
vnd



Vorrede.

vnd gar wegnemen / dennoch etlicher massen lindern / zu seines Göttlichen Namens Lob / Ehr vnd Preis / vnd zu E. Gn. vnd aller derselbigen Vnterthanen zeitlicher vnd ewiger Wolfart / Amen. Datum Vuernigrodæ Bructerorum, im Jahr nach Christi Geburt 1588. den 27. Aprilis.

E. H. vnd Gn.

Vnterthener

Henricus Majus Doctor & Pastor.



Die



Die Erste Predigt /

# Für der Christlichen

Gemein zu Bernigroda / über dem seligen Abschied des Wolgeborenen vnd Edelen Grafen vnd Herrn / Herrn Albrecht Georgen / weyland Grafen zu Stollberg / Königstein / Rueschefort vnd Bernigeroda / etc. Christmilder Gedechtniß / in der Stifte vnd Pharrkirchen Sanctorum Syluestri vnd Georgij, gethan den 14. Julij.

Pfal. 71.

WEr wirff mich nicht in meinem Alter / Verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.

**D**As wir / Geliebte des H E R R N / dem Wolgeborenen vnd Edlen Grafen vnd Herren / Herren Albrecht Georgen / weyland Grafen zu Stollberg / Königstein / Ruteschefort vnd Bernigeroda / etc. vnserm gnedigen Herrn vnd frommen Landesvatern zu Ehren / ein Publicum luctum, oder öffentliche Trauerzeit halten / vnd daneben auch eine Christliche Leichpredigt / von seiner Gn. seligen Abschiede thun / Des haben wir nicht allein von vnserm gnedigen Jungen Herrn einen befehl / Sondern viel Christliche vnd erhebliche vrsachen / die kein Gottfürchtiger vnd vernünfftiger Mensch wird wissen mit grund der warheit zu tadeln noch zu straffen.

EXPLICIT



**I.**  
Christlich / beweget vns dazu der sehr alte / löbliche / wol  
hergebrachte / vnd mit vielen Exempeln Göttlicher Schrifte  
bestetigter gebrauch / welchem zur folge fromme / ehverbieth  
same vnd getrewe Vnterthanen / zu jeder zeit / ihren verstor  
benen Landesherrn / (derer Regiment durch Gottes Seg  
gen friedlich / leidlich vnd nützlich gewesen) vnd auch andern  
wol vmb sie verdieneten Leuten / ein ehrlich Begräbniß vnd  
Leidetage haben angestellet / derselbigen tödtlichen Abgang  
bitterlich beweinet / vnd ihre Tugend / Gottseligkeit vnd  
seliges Ende gerühmet vnd vermeldet. Denn das derglei  
chen dem heiligen Erkvater Jacob von seinen Kindern vnd Genes. 50.  
Egyptiern begegnet / vnd vom Jüdischen Volck dem Aa Num. 20.  
roni / dem Mosi / dem Propheten Samuel / vnd vielen Deute. 34.  
Gottseligen Königen geschehen / das ist in Gottes Wort 1. Sam. 25  
gnugsam gegründet. So liest man auch in quinto libro  
Epistolarum des heiligen Vaters Ambrosij, das er nicht  
allein den tödtlichen Abgang beyder Gottseliger Keyser /  
Valentiniani vnd Theodosij, höchlich hab in Schrifften  
beklaget / sondern ihnen zu Ehren eine statliche Oration ge  
halten / vnd vnter andern vom Theodosio gerühmet vnd  
gezeuget: Dilexi virum, qui cum corpore solueretur, ma  
gis de Ecclesiarum statu quam de suis periculis angeba  
tur. Das ist: Ich habe den Man sehr lieb gehabt / welcher /  
nach dem er verscheiden solte / hatte er grösser kummerniß  
für die Kirchen / das sie erhalten werden möchte / denn für  
sein eigene gefahr.

**II.**  
Vn Andern / verursacht vns darzu die Reuerentz,  
danckbarkeit vnd Liebe / welche wir / als Christliche Vnter  
thanen / dem Göttlichen Stande der Weltlichen Obrig  
keit / zu förderst zu Ehren diesem vnserm verordneten Lan  
desherren vnd Grafen / beyde bey seiner Gn. Leben / vnd  
auch nach derselbigen Tode / zu beweisen schuldig sein / we  
gen



gen der vielfeltigen vnd grosser forge / gefehrlichkeit vnd arbeit / welche seine Gn. ein gute geraumbte zeit her gehabt vnd außgestanden / Land vnd Leute zu regieren / Friede / Zucht / Gerechtigkeit vnd Erbarkeit vnter ihnen zu schaffen vnd zu handhaben / auch ober der wahren / reinen Prophetischen vnd Apostolischen Lehre des Göttlichen Worts in seiner simplicitet zu halten. Denn so wenig als die Schüler den Præceptoribus, wie Aristoteles saget / vnd die Kinder ihren Eltern / inmassen Sprach lehret / für ihre unterweisung vnd auffziehung / zu Gottes furcht / zu ehrlichen Künsten vnd zu seiner löblicher Zucht vnd Erbarkeit / können gnugsam lieben / vnd sich gegen sie reuerenter vnd danckbarlich erzeigen / Also wenig vermögen solchs auch zu thun die Vnterthanen ihrer Obrigkeit / welche vernünftig regieret / Sintemal zwischen einem solchen Regenten vnd einem Vater wie Xenophon bekennet vnd schreibet / kein grosser vnterscheid ist.

III.

Im Dritten / so treibet vns zu diesem Wercke nicht wenig die veneranda canicies, die Eißgrawen Haare / vnd das ehrliche hohe Alter / welches Gott sonderlich diesem vnserm Landesvatern vnd gnedigem Herrn / Christmilder gedechtniß / hat verliehen / vnd deshalb ihm so eine grosse autoritet vnd ansehen gemacht / das nicht allein wir Vnterthanen seiner Gn. in aller Reuerentz, vnterthenigkeit vnd gehorsam gefürchtet / vnd ein stetigs Auge auff dieselbige gehabet / Sondern das sie auch deshalb von frembden Leuten / vnd benachbarten jungen Herrschafften / auch etlichen Chur vnd Fürsten / geliebet / vnd in allem werth vnd Ehren gehalten. Denn seine Gn. bey ihrem Leben am Churfürstlichen Hofe zu Brandenburg vnd in Legationen viel dinge gesehen / gehört vnd erfahren / vnd sich mit ihren getrewen vnd vnuerdrossenen diensten gegen die fürnembste Potentia



Potentaten Deutscher Nation, vnnnd mit vielen Volfhaa-  
ten / des von seiner Gn. geführten Regiments / gegen vns  
Vnterthane so wol verdienet gemacht / das wir seiner Gn.  
Eißgrawen Haaren / welche sie zum teile von der menge der  
der Jahren / zum teil auch von der menge der langen diensten  
vnd grosser arbeit gehabt / billich in allen ehren gedenccken sollē.

Im Vierdten / nöthiget vns gleich zu diesem fürne- I I I I.  
men der gegenwertige zustand / dieser alten vnnnd löblichen  
Herrschaft. Denn nach dem Gott der H E X X durch den  
tödlichen Abgang / wolgedachtes vnser gnedigen Herrns  
Christmilder vnd löblicher gedechtniß / den Stüzel / darauff  
biß daher diese Herrschaft geruhet / vns hat enkrogen / vnd  
in ihm das Auge zugethan / darnach sich alle Vnterthane  
zu richten gehabt / daraus denn leichtlich abzunemen / das  
dadurch der status publicus dieser Herrschaft einen grossen  
stosß empfangen / darauff auch ferner allerley schedliche ver-  
enderung ( dafür doch Gott gnediglich sein wolle ) kündten  
erfolgen / vnnnd gemeiner Herrschaft Landes noth vnd bes-  
chwerung geheuffet vnd vermehret werden / So wird vns  
warlich in solchem vnserm luctu vnd fürhabender Leichpres-  
digt vrsach vnnnd anreizung gnug gegeben / mit einem star-  
cken Pater noster vnd andechtigem Gebet / dem vber vns  
hoch erzörneten Gotte / in seine Ruhe zu fallen / die betrübte  
vnd hinderlassene Herrschaft ihm in seinen gnedigen schutz  
vnd schirm zu befehlen / vnd aus Herzen Grund mit gros-  
sem geschrey ihm in den Ohren zu liegen / das er vnsern gne-  
digen jungen Herren / Weisheit / Verstand / Glück vnd  
Segen / zu ihren Gnaden angehenden Regiment gnediglich  
wolle verleihen / sie bey gesundem Leibe vnd gutem Friede /  
in Brüderlicher Liebe vnd Einigkeit erhalten / vnd die Mit-  
tel vnd Wege ihren Gnaden zeigen vnnnd weisen / dadurch  
die gemeine Landes beschwerung kündte gelindert / vnd gros-



ser vnglück verhütet vnd von vns abgewendet werden. Wer solchen Ursachen nachdencket / vnd sie zu Herzen nimpt / der wird an vnserm fürnemen nichts vberall zu tadeln noch zu straffen finden: Sondern viel mehr daraus / wie gesagt / vnser Reuerentz gegen dem Weltlichen Stand vermercken / vnd vnser liebe vnd danckbarkeit / die wir hiemit öffentlich / als mit einem publico testimonio, wolgedachtem vnserm gnedigen Herrn Christmilder gedechtniß leisten vnd beweisen / ihm auch gefallen lassen / vnd ferner aus Christlicher Liebe vnd mitleidendem Gemüthe / wegen der noth vnd beschwerung / die vns auff dem Halse lieget / bewegen lassen / mit vns vnd neben vns / für die Wolfart dieser Herrschafft helffen zu bitten.

W Ir wollen aber diese vnser Leichpredigt also anstellen / das wir:

1. **E**rstlich in gemein vns wollen vermahnem / nach dem Exempel des Koniglichen Propheten Davids / vnd der gantzen Christlichen Kirchen / die gegen der Welt ende ein gros Alter erreicht / vnd wegen der vielen Jahren vnd gehauffeter Trübsal sehr schwach wird / teglich Gott den **D e u s** anzuruffen vnd zu bitten / er wolle vns nicht verwerffen in vnserm Alter / noch verlassen / wenn wir graw / mat vnd schwach werden / inmassen denn vnser Natur beyde inn den Natürlichen Gütern vnd auch in den Gaben des heiligen Geistes so viel matter vnd schwächer wird / als elter sie von Tage zu Tage vnd gegen der Welt ende wird.

2. **I**n Andern / wollen wir auch berichten / das solch vnser Gebet / das sich auff Gottes verheiß



heißung gründet / von Gott gewislich erhöret werde / vnd nicht allein gnedige hülfffe vnd beystand Gottes / vnd linderung aller Trübsalen in diesem elenden vnd kümmerlichen Leben / sondern auch beständige Treu vnd mechtigen Trost auff dem Siechbette / vnd endlich die warhafftige Erlösung von allem vbel erlange. Darauff wollen wir euch ferner vermelden / wie sich wolgedachter vnser gn. Herr zur zeit seiner G. schwacheit diesem Spruch vnd Exempel der gantzen Christenheit vnnnd des lieben Davidis / gemess habe verhalten / daran ein sonderlichs wolgefallen gehabt / sich desselbigen getröstet / vnnnd nicht allein auch zu Gott geseuffzet / das er ihn in seinem Alter nicht wolle verlassen / noch in seiner schwacheit / da er am meisten hülfffe bedürffete / von seinem Angesichte verstoßen : Sondern sey in solchem seinem Gebet vnd seufftzen gewislich erhöret worden / vnd habe das oft gewünschte seliges ende vnd Abschied aus diesem Jammerthal in wahrem Glauben / Erkenntnis vnd anrufung Gottes / vnd hoffnung der frölichen Auferstehung zum ewigen Leben / on langewirige Senche / schwere Anfechtunge vnd sonderlichen schmertzen / von Gott gnediglich bekommen vnd erlangt.

Der ewige vnd Barmhertzige Gott vnd Vater vnser  
H. Erren vnd Heylandes Jesu Christi / verleih vns dazu seine Gnade vnd heiligen Geist / das solches gereiche zu seines Namens Ehre / vnd zu vnser aller Heil vnd seligkeit / Amen.

B. iij.

Das



## Das Erste Stücklein.

**E**s ist kein Zweifel/ das von Adam an / alle  
Gottfürchtige vnd selige Christen / mit vnauß-  
sprechlichem seuffzen / zu **G**ott geruffen vnd ge-  
schrien haben / das er sich ihrer / vmb des verheissenen / vnd  
von ihnen im Glauben erkanten vnd bekanten Mittlers  
Jesu Christi willen / mit allen gnaden / wolle annemen / bey  
seinem Wort vnd rechtem Glauben sie erhalten / wider des  
Teuffels vnd der Gottlosen Welt grimmiges wüten vnd  
listen sie schützen / vnd wegen ihrer grossen unreinigkeit vnd  
vielseltiger schwacheit nach seinem ernstern vnd gerechten  
Zorn sie ja nicht verstoßen. Denn zu dem ende / hat auch  
Christus im Vater vnser verordnet zu beten / nicht allein /  
das Gottes heiliger vnd tewrer Name vnter vns geheiligt  
werde / sein Reich zukomme / vnd sein wille auff Erden  
geschehe / wie im Himmel : sondern das Gott auch all vns  
ser schulde vns wolle erlassen / in versuchung vns nicht füh-  
ren / vnd entlich von allem vbel / Leibes vnd der Seelen gne-  
diglich erlösen : in massen vns die einfeltige vnd richtige  
Auslegung vnser heiligen Catechismi nottürffiglich fern-  
ner lehret vnd vnterrichtet. Solchem nach / solten zwar vns-  
ser Herzen seuffzer / so viel desto öfter / stercker vnd brünsti-  
ger sein / vnd damit **G** **D** **E** dem **H** **E** **R** **R** **E** teglich  
in Ohren liegen / das er die Christliche Kirche / vnd vns /  
auff welche nu mehr / der Welt ende kommen ist / inn vns-  
serm Alter nicht wolle verwerffen / noch vns verlassen /  
wenn wir schwach werden : je neher der Welt ende herbey  
rücket / vnd je elter vnd schwacher Menschliche Natur vnd  
alle Regiment vnd politia auff Erden / sich ereugen. A-  
ber die sicherheit / vnd die vns allen auffgeerbte selbst eige-  
ne Liebe / ist bey vielen so gros / so mechtig vnd so starck /  
das



Das wie sie ihre schwachheit vnd gebrechlichkeit nicht erkennen  
können/die doch von Tage zu Tage an allen iren krefftten/  
Leibes vnd der Seelen wechslet vnd zunimbt: also können  
sie auch nicht warnemen der grossen gefehrlichkeit/ die ihnen  
für der Welt ende zustehet / vnd drüber / wo sie in solcher  
vnachtsamkeit verharren/ in ewiges verderben Leibes vnd  
der Seelen gerahen. Denn der Epicureismus ist nu mehr  
bey ihnen so gros worden / vnd wird durch die Fleischli-  
che wollüste / durch fressen vnd sauffen/darauff sich dieser  
letzten Welt Kinder mit allem fleiß begeben / noch teglich  
dermassen vermehret / das wenn sie nicht auff dem Siech-  
bette liegen/sie sich immerdar für gesunde/ frische vnd starks  
te Leute halten/vnd wenn sie nicht alle Stunde vnd Aus-  
genblick/die mörderische stiche vnd bisse des Teuffels in ihren  
Versen fühlen / sie ihnen für diesem Feinde grossen friede  
verheischen / vnd weniger denn nichts für seinen grausam-  
en listen / macht vnd gewalt sich fürchten. Vngeacht/  
das nicht allein der Augenschein vnd die tegliche erfahrung/  
sondern auch Gottes Wort ihrer grossen schwachheit / ihrer  
fürstehenden gefahr/vnd auch des darauff erfolgenden ver-  
derbens sie gnugsam erinnert vnd vberzeuget. Denn der  
Erzvater Jacob saget ihnen vnd vns allen zur warnung/ Genes. 47.  
das ob schon die zeit seiner Wahllfart sich auff 130. Jar er-  
strecket/sey doch die zeit seines Lebens wenig vnd böse/vnd  
lange nit an die zeit seiner Väter/ in irer Wahllfart. Des-  
gleichen so spricht auch Paulus: Das in den letzten tagen. Timo. 3.  
(in welchen wir heutiges tags leben) werden gewliche vnd  
beschwerliche zeiten kommen. Darumb er vns denn auch  
vermahnet/das wir fürsichtiglich sollen wandeln/nicht als Ephes. 5.  
die vnweisen / sondern als die weisen / vnd vns in die zeit  
schicken / denn (spricht er) es ist böse zeit. So das allbes-  
reit Jacob vnd Paulus von ihren lebzeiten geflaget vnd  
geschre



gezeuget haben/ da doch die Welt inn ihrer besten blüthe ge-  
standen/ vnnnd die Zeugnisse der Göttlichen Offenbarung/  
sind kentlicher/ vnd die Gaben des heiligen Geistes stercker  
gewesen / denn sie jetztund sein / was wollen wir denn viel  
von vnsern zeiten rühmen / auff welche der Welt Hesen ges-  
schüttet/ vnd der Welt ende kommen ist/ die auch das Zeug-  
niß vnnnd den Titel in Göttlicher Schrift haben / das es  
sehr böse gefehrliche vnd hochbeschwerliche zeiten sein wer-  
den/ von welcher bösen sitten auch Paulus 1. Tim. 4. vnnnd  
1. Petri 3. Petrus 1. Epist. 3. nach der lenge auß reichem Prophetis-  
chem Geiste dermassen geweissaget haben/ als wenn sie dies  
selbige alle gegenwertig gesehn/ vnd erfahren/ vnd ergangene  
Geschicht beschrieben vnd referirt hetten. Eben solchen zus-  
stand der letzten Welt vnnnd der Menschlichen Natur / wie  
dieselbige von Tage zu Tage / in ihrer krafft vnnnd stercke  
werde abnehmen/ immer erger vnd schwächer werden / vnnnd  
darauff viel schreckliche irthumb vnd schedliche gebrechen  
erfolgen/ stellen vns auch für die Gelehrten Philosophi, in  
dem sie die fürnembste zeit/ vnnnd vnterschied der Welt also  
getheilet haben / wie im Menschen diese drey fürnembste  
krefte sind vnd heissen  $\eta\gamma\epsilon\mu\omicron\nu\iota\kappa\omicron\rho$ ,  $\delta\upsilon\mu\iota\kappa\omicron\rho$  vnd  $\epsilon\pi\iota\theta\upsilon\mu\eta\tau\iota\kappa\omicron\rho$ ,  
das ist/ Erstlich/ Die Seele/ darin der verstand vnd weiß-  
heitwohnet / Darnach / Das Hertz / darin die hefftigen  
geschwinden affect herrschen vnnnd endlich / Die ander  
Gliedmassen/ darinnen ander neigung zu allerley wollust  
dieses Lebens die vberhand haben. Denn inn dem sie der  
Welt sitten vnd neigung zum bösen betrachten / vnnnd eine  
zeit gegen die ander halten / sagen sie / habe erstlich im  
Menschlichen Geschlecht  $\eta\gamma\epsilon\mu\omicron\nu\iota\kappa\omicron\rho$ , das ist / Weisheit re-  
girt vnd die vberhand gehabt/ dieweil damals die Leute sich  
auff das Studium sapientiae geleset / die freyen löblichen  
Künste erdacht vnd erfunden/ vnd die regierung noch Vär-  
terlich



terlich vnd voller Weisheit vnd Gerechtigkeit / mit bescheidenem ernst vnd gütigkeit temperirt gewesen. Darnach ist ein ander Welt gefolget / welcher studia, mores vnd sitten / anders denn der vorigen Welt gewesen sind. Denn dazumal sind die starcken bewegung des Herzens herfür gebrochen / vnd die oberhand bekommen grosser ernst vnd geschwindigkeit in Kriegen vnd zwang der vnartigen Welt / die nicht mehr mit Vernunft vnd gelindigkeit der Väterlichen gewalt sich wolt regieren lassen / in dem die streitbaren Helden von Nimrod dem ersten scharffen Regenten vnd gewaltigen Jeger für dem H E R R / bis auff Iulium Caesarem, den ersten Monarchen des letzten Römischen Reichs zu rechnen / gelebet / welche durch die Manligkeit ihres Gemüths erwecket / mit Schwerdts gewalt die Welt bezwungen / vnd hin vnd wider auff Erden die Monarchias vnd Regiment mit grossen geschwinden ernst gefasset vnd bestetiget haben. Endlich aber in den letzten zeiten der Welt / sagen obgedachte Philosophi, werde regieren vnd herrschen τὸ ἐπιθυμητόν, da die Menschliche Natur / nach dem sie abgetrieben vnd schwach gemachet worden / nicht mehr der Weisheit so fleissig vnd embsig wird nachstreben / inmassen die gethan / so in prima aetate mundi gelebet / auch nicht so grosse vnd schwere Kriegesarbeit auff sich nemen / wie von den dapffern vnd thugendhafftigen Helden geschehen / welche in secunda aetate mundi gelebet / sondern wird sich nur auff wollüste begeben / sich dadurch in ihrem Alter vnd schwachheit zu recolligirn vnd auffzuhalten. Das sind feine vernünfftige gedanken / von ihnen / wie zuuor vermeldet / dahin gerichtet / das wir auch daraus vnser Natur / in ihrer schwachheit vnd in abnehmung aller ihrer Natürlichen Gaben vnd Güter / lernen sollen erkennen / vnd dadurch zur messigkeit vnd zum lieben Gebet getrieben werden / das vns Gott in so grossem Alter

E

vnd



vnd schwachheit nicht wolle verlassen noch verstoßen. Zumor-  
aus / dieweil vns die tägliche Erfahrung mit vielen alten  
vnd neuen Exempeln vberzeuget / das der Teufel solche vns-  
fer schwachheit gebrauchet zu seinem grossen vorthail / vns  
aber zu vnserm höchsten schaden vnd eussersten verderben.  
Denn nach dem er sihet / das wir nicht allein in allen Nat-  
ürlichen Gütern abnemen / sondern durch sicherheit vnd bez-  
gierde der Fleischlichen wollüsten / auch die angefangene  
Gaben des heiligen Geistes in vns dempffen / so vnterstehet  
er sich / aus vnersettigem haß / grim / zorn vnd feindschafft  
wider Gott vnd seine Kirche / die Menschliche Natur / auff  
ihren schwachen Beinen / in ihrem vnuermöglichem Alter /  
vollend zu bodem zu stoßen / vnd von Gott ganz vnd gar  
abwendig zu machen / auff das kein Mensch möge vberblei-  
ben / der Gott nach seinem geoffenbarten willen erkennete /  
ehrete / lobete vnd preisete / vnd selig würde / sondern durch-  
aus vnter dem Menschlichen Geschlecht der Name vnd das  
gedechtniß des einigen vnd ewigen Sons Gottes Jesu Christi  
möge vertilget vnd außgerottet werden / von welchem er weis-  
vnd drüber erzittert / das er bald werde kommen zu richten die  
Lebendigen vnd die Todten / vnd das er alsdenn in solcher  
seiner Widerkunfft vnd Erscheinung werde geben seiner Kir-  
chen das ewige Leben vnd die ewige Seligkeit / ihn aber vnd  
alle Gottlose in Abgrund der Hellen zur ewigen Verdams-  
niß stürzen vnd verstoßen / da ihr Wurm nicht wird ster-  
ben / noch ihr Feuer verleschen / sondern Rauch vnd dampff  
ihrer qual auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Damit  
mi der Teufel diß sein Werck nach Gottes verhengniß voll-  
bringe / die arme Christliche Kirche in ihrem Alter gnugsam  
betrübe / vnd viel Menschen in ihrer schwachheit von Gott  
abwende / so erwecket er erstlich die grausame Tyrannen /  
vnd hezet dieselbige an / auffß feindseligste vnd mit ihrer  
höchs

Esaiæ 66.  
Apoc. 14.



Höchsten gewalt sie anzugreifen / inmassen heutiges Tages  
vns geschicht von den gewaltigen vnd Gotteslesterlichen  
zweyen Reichen / des Papssts vnd des Türcken. Wenn a-  
ber ihm solch Mittel mißlinget / vnd er vermercket / das er  
damit seinen willen nicht kan aller dinge schaffen / so greiffet  
er die sache an mit geschwinder Listigkeit vnd Sophisterey.  
Denn vnter denen / welche im Schoß der armen Kirchen  
erzogen / vnd vnter den glaubigen Christen sind aus vnd  
eingegangen / erregt er etliche / das sie aus lauter Ehrgeiz/  
muthwillen / fürwitz / vnd geschöpffeten wahn sonderlicher  
geschickligkeit vnd erfahrung / viel vnuöthiges gezeuget an-  
stifften / offtmahls auch das Fundament vnser Christlichen  
Lehr antasten / vnd entweder etliche Artikel des Glaubens  
durstiglich verleugnen / oder etliche mit Menschlicher Weiß-  
heit / opinionen vnd traditionen verfälschen / dadurch denn  
die arme / alte vnd schwache Mutter / die Christliche Kirche /  
schmerzlich wird betrübet / vnd viel derselbigen einfeltige  
Kinder schendlich verwirret vnd verführet / gleich wie dem  
Könige David widerfuhr / von seinem vngerathenem  
Sohne Absolon / der durch einen Aufruhr / ihn in seinem  
hohen Alter / zumahl hoch vnd sehr betrübete / vnd zugleich  
viel tausend Seelen in eusserstes verderben beyde Leibes vnd  
Seelen führete / welchs ohne zweifel David bewogen / dies-  
sen Betsalm zu machen / vnd in demselbigen Gott den  
H E R R E N demüthiglich vnd mit ernst anzuruffen / das  
er ihn in seinem Alter nicht wolle wegwerffen / noch ihn ver-  
lassen / wenn er schwach werde. Etlichen aber bleset der Teuf-  
fel ein den Gottlosen wahn / das sie vnter dem schein / Titel  
vnd Namen der Christlichen Freyheit / allerley muthwillen  
vnd bosheit treiben / nach keinem Geses / Zucht vnd Erbar-  
keit fragen / sondern ein Ergerniß vber das ander / durch ihr  
streffliches vnd vnchristliches Leben / einführen / darinnen troz



higlich verharren / vnd dasselbe zubeschönen vnd zuverteidi-  
gen / sich öffentlich vntersehen / also das für der grossen men-  
ge der Ergernissen / die Gottseligkeit bey dem grössten teil der  
Menschen / nicht kan fortkommen / sondern wird vnterdrüs-  
cket / gleich dem guten Weizen / welchen das Unkraut vs-  
berwechset vnd bedecket. Was kan nu endlich anders dar-  
auff nach der vnwandelbaren Ordnung Göttlicher Bea-  
rechtigkeit erfolgen / denn ein solch ernste straffe / dafür sich  
die Christliche Kirche entsetzet / vnd wie eine fromme Mut-  
ter für ihre Kinder zu Gott dem H E X X V bittet / vnnnd  
von welcher David allhier saget / das Gott sie möge ver-  
lassen / von seinem Angesicht verstoßen / vnnnd neme ihnen  
das Liecht des Euangelij / vnd liesse ihnen das nachsehen /  
inmassen geschehen den Völkern in Asia / vnter welchen  
die heiligen Apostel / nach Christi Himmelfart / die Lehr  
des Euangelij geprediget / vnnnd dadurch viel Christliche  
Gemeinen / wie schöne Lustgärtlein / gar wol vnnnd herrlich  
gepflancket vnnnd aufferbawet haben / da heutiges tages bey  
dem grössten vnnnd ansehnlichsten hauffen solche Lehr ist auß-  
gerottet vnd vergessen / vnnnd dagegen nicht allein die Gots-  
teslesterliche stimme des Mahomets wird gehöret / sondern  
auch daraus ein schreckliche verfolgung der rechten vnnnd  
warhafftigen Kirchen Gottes entsethet / wie solchs auch  
Daniel: 7. lang zuuor im Propheten Daniel am 7. Cap. ist geweis-  
saget vnd vermeldet worden / da also geschrieben stehet : Er  
( verstehe den Türcken / welcher der Mahometischen Gots-  
teslesterung höchster Patron vnd Schutzherr ist ) wird  
den Döbhesten lestern / vnnnd die Heiligen des Dö-  
bhesten verstören. Denn auff solche vielfeltige Ergerniß  
vnd grosse Sünden / die bey so hellem Liecht des Euange-  
lij / von Tage zu Tage wachsen vnd zunemen / vnnnd für  
welcher menge / der Glaube / dadurch die Herzen gereiniget  
wer-



werden/mus verleschen / vnd die angefangene Gaben des  
heiligen Geistes ersticken / gehören nach der Ordnung  
Göttlicher Gerechtigkeit / solche ernste vnd schwere straffe /  
die da heisset / Rein abe / rein abe / vnd welche auch den So-  
domitern vnd Jüden ist widerfahren. Es were auch zweif-  
fels on / lange solche straffe ober vns ergangen / wenn Gott  
nach vnserm verdienst mit vns hette sollen handeln / vnd  
wenn nicht die Liebe vnd die Trewe des einigen vnd ewi-  
gen Sohnes Gottes Jesu Christi / so bestendig vnd so gros  
were / damit er seine Kirche in ihrem hohen Alter liebet vnd  
ihr wartet vnd pfleget / vnd sie nicht gedencket zu verlassen  
noch zuerstossen : Derenthalben er denn teglich gegen sei-  
nem Himlischen Vater sie verbittet / ihr vmb seiner vorbitte  
willen zuerschonen / vnd sie derselbigen lassen zugenießen.  
Denn der Teuffel rüchert all sein thun dahin / das er die ar-  
me Kirche in ihrem hohen vnd beschwerlichen Alter vnd  
grosser schwächezit entweder möge fellen / oder durch inner-  
liche Zwiespalt vnd viel eingerissene Ergerniß dermassen  
deformiren; vnd sie vngestalt vnd heßlich machen / das er  
des eingebornen Sohnes G O T T E S Herz / inn An-  
schauung vnd Betrachtung ihres Alters / ihrer schwach-  
heit vnd vngestalt / möge von ihr abwenden / vnd das  
gegen sie in seine Hande vnd Gewalt bekommen / mit ihr als  
denn nach seinem willen zu gebahren / vnd vmbzugehen.  
Aber Gott sey Lob vnd Danck / das er seinen Bund nicht  
endert noch calürt; auch seine Gnad / Lieb / freundlichkeit  
vnd gütigkeit von vns nicht abwendet / inmassen er auch sol-  
ches nicht zu thun / sondern fest bey vns zu halten / vielfel-  
tiglich hat verheissen vnd zugesaget / als sonderlich zu lesen  
Esaie 49. da Gott der H E R R also spricht: Kan auch Esaie 49.  
ein Weib ihres Kindleins vergessen / das sie sich  
nicht erbarmet vber den Sohn ihres Leibes? Vnd



ob sie desselbigen vergesse / so wil ich doch dein  
nicht vergessen / **Esaie 54.** Siehe/in die Dende hab ich dich  
gezeichnet. Item **Esaie 54.** Es sollen wol Berge  
weichen vnd Hügel hinfallen / Aber meine Gnad  
sol nicht von dir weichen / vnd der Bund meines  
Friedes sol nicht hinfallen / spricht der **DEUS** /  
**Esaie 59.** dein Erbarmer. Desgleichen **Esaie 9.** Ich mache ei-  
nen solchen Bund mit ihnen / spricht der **DEUS** /  
Mein Geist / der bey dir ist / vnd meine Wort / die  
ich in deinen Mund geleget habe / sollen von dein-  
em Munde nicht weichen / noch von dem Munde  
deines Samens vnd Kindeskind / ( spricht der  
**DEUS** ) von nu an bis in Ewigkeit.

**Erwegen** / ob schon sehr viel Leute gefunden wer-  
den / die so mechtig gros vnd viel von sich halten / das sie in  
so hohem alter Menschlicher Natur nicht allein nit können  
ihre schwachheit vnd ihr grosses vnuermögen erkennen / son-  
dern lassen sich bedünen vnd treumen / das wo sie an ster-  
cke / an weißheit vnd krefft / der ersten Bluet vnd Kern des  
Menschlichen Geschlechts / Nemlich / den heiligen Ervä-  
tern vnd vnsern Großeltern nicht fürgehen / dennoch ihnen  
gleich sein : So verhellet sichs doch im grunde der Warheit  
nicht anders / denn wie wir jezund vermeldet vnd gesaget /  
vnd auch die tegliche erfahrung bezeuget / Nemlich / das  
nicht allein die Menschliche Natur / wegen ihres hohen al-  
ters an allen krefft vnd vermögen / Leibes vnd der See-  
len / sehr hab abgenommen / sondern das sich nun mehr inn  
ihre auch die Gaben des heiligen Geistes / geringer / schwä-  
cher vnd einzeler erzeigen. Denn wo ist jezund so starcker  
Glaube / wie die heilige Schrifft vom Abraham rühmet &  
Wo ist solche gedult in Trübsal / Widerwertigkeit vnd  
Ansechtungen / wie vom Erväter Jacob vnd von dem  
Job



Job geschrieben stehet? Wo ist solche beständigkeit in Be-  
keneniß der Wahrheit/wie von den heiligen Merckern wird  
gepreiset? Wo ist so ein brünstiges Gebet vnd fleiß der  
Gottseligkeit / wie in David / Elia vnd andern Vätern  
vnd Propheten mehr gewesen? Wo ist solche furcht Got-  
tes für Gottes Gericht / Zorn vnd Straffe / wie man von  
den Ninivitem liest? Sondern da ist alles wie in einem  
alten Körper erkaltet / vnd gar nahe verloschen / vnd dage-  
gen vnglauben / vngedult wider Gott in Trübsaln / nach-  
lässigkeit zum lieben Gebet vnd zur Gottseligkeit / haß gegen  
Gott vnd dem Nächsten / vnd die Epicurische sicherheit sind  
dermassen gewachsen / das sie schier höher nicht steigen köns-  
nen / vnd das ende der Welt / vnd den Tag des Jüngsten  
Gerichts / mit gewalt herbey locken vnd ziehen müssen / so  
anders Gott einen heiligen Samen inn der Widerkunfft  
seines geliebten Sohns Jesu Christi vnseres Heylandes /  
auff Erden wil finden / inmassen der H. G. selbst davon  
hat gesaget Luc. 18. da er spricht: Wenn des Menschen Luc. 18.  
Sohn kommen wird / meinstu / das er auch werde  
Glauben finden auff Erden? Item / Matth. 24. Matth. 24.  
Dieweil die Vngerechtigkeit wird vber hand ne-  
men / wird die Liebe in vielen erkalten. Vnd bald her-  
nach spricht er: Wo diese Tage nicht würden verkür-  
tzt / so würde kein Mensch selig / Aber vñ der Aus-  
erwehlten willen / werden die Tage verkürtzet.

Nach dem denn der Teuffel solches alles sonderlich  
dahin spielet vnd richtet / wie jezund offte gemeldes / das er  
die Kirche Gottes in ihrem hohen alter / wegen der leibli-  
chen vnd geistlichen schwachheit / vnd der vielfeltigen Spal-  
tung vnd Ergernissen / gern wolle deformiren, vnd so vn-  
gestalt machen / das der ewige Sohn Gottes / sie sol lassen  
fahren / so sol vns warlich vnser selbst eigene not erwecken /  
vnd



vnd dazu treiben/das wir in Erkenntnis vnser grossen schwach-  
 cheit/vnd des grausamen wütens des grimmigen Teuffels  
 teglich früe vnd spat/mit diesem Gebetlin / **G** Du in den  
 Ohren liegen/vnd sagen mit dem lieben David/vnd der  
 ganzen Christenheit/auff welche das ende der Welt ist ko-  
 men: **Ach** **H** **E** **X** **X** verwirff mich nicht in meinem  
 Alter/vnd verlasse mich nicht/wenn ich schwach  
 werde. Aber es gehet vns wie den heiligen Aposteln vnd  
 Jüngern des **H** **E** **X** **X** **E** **R** Christi im Garten/das  
 je grösser vnd neher die noth vnd gefehrlichkeit ist/je sicherer  
 sein wir dabey/sitzen oder liegen vnd schlaffen/gerade als  
 wenn eitel friede fürhanden were/vnd der Teuffel vnser  
 Widersacher/entweder Tode/oder Alters halben auch so  
 schwach vnd müde were worden/das ja verdröffe jemand  
 mehr nach zu schleichen vnd nach Leib vnd Seele zu stel-  
 len/von welchem doch wir wissen/vnd vns zur warnung  
 geschrieben stehet/das er begere vns zu sichten/wie den  
 Weizen/Luc. 22. vnd gehe vmbher wie ein brüllender Le-  
 we/vnd suche wen er verschlinge/1. Pet. 5. Denn die  
 feindschafft zwischen ihm vnd zwischen dem Sohne Gots  
 tes/vnd desselbigen Christliche Kirchen hat keine inducias  
 noch stillstand/höret auch nicht auff/sondern bestehet für  
 vnd für/biß an der Welt ende/lauts der wort/die **G** **D** **U**  
 der **H** **E** **X** **X** sprach zur Schlangen im Paradiß Gen. 3.  
 Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem  
 Weibe/vnd zwischen deinem Samen vnd ihrem  
 Samen/der sol dir den Kopff zutreten. Ja gegen  
 der Welt ende/da wir sind alt vnd schwach worden/da ist  
 des Teuffels grim vnd wüten/grausamer vnd ungestü-  
 mer/inmassen vns das auch zu erkennen gibt Johannes in  
 seiner Offenbarung am 12. Cap: Wehe denen/welche  
 auff Erden wohnen/vnd auff dem Meer/denn der  
 Teufel

Luc. 22.  
 1. Petri 5.

Genes. 3.

Apoc. 12.



Teuffel kömft zu euch hinab / vnd hat einen grossen  
zorn / vnd weis / das er wenig zeit hat. Welches denn  
auch / so viel desto mehr vns sol treiben vnd reizen / die si-  
cherheit zu meiden / vnd wie offte gesaget / zu Gott zu bitten /  
das er vns durch seinen Geist wolle stercken / regieren / trö-  
sten / leiten vnd führen / auff das wir in vnser grossen schwa-  
chheit / vom Teuffel vberleitet / nicht mögen gar zu bodem ge-  
stossen / vnd durch solchen fall / von Gott abgerissen wer-  
den / inmassen geschehen ist dem alten Priester Eli / dem  
Sauli / dem Juda vnd dergleichen. Vnd so viel vom  
Ersten Punctlein.

### Zum Andern.

**I**st denn solch Gebet Davids vnd der  
Christlichen Kirchen / vnser aller Mutter / auch  
kressig? Vnd wird es auch gewislich erhöret von  
Gott im Himmel? also das es diß erlange vnd empfahe /  
darumb es hat gebeten? Nemlich / das Gott vns nicht wol-  
le verstoßen in vnserm Alter / noch verlassen / wenn wir alt  
werden / Inmassen denn kein zweiffel ist / das darumb alle  
Gottselige Leute noch teglich bitten / beyde die Alters hal-  
ben sich schwach vnd vnuermüglich fühlen / vnd die auch  
inn der besten blüet ihres Lebens vber dem Erkentnis der  
grossen schwachheit vnd gebrechlichkeit / damit Menschliche  
Natur ist vmbfangen / kleinmütig werden / vnd sich deßhalb-  
ben für Gottes Gericht vnd Zorn hefftig sehr entsetzen vnd  
erschrecken. Hierauff solt ihr zur antwort fürzlich wissen /  
das alle solche seuffzer vnd gesprochene Gebetlein / welche  
der heilige Geist in vnsern Herzen wircket vnd schafft /  
voller verheischungen vnd zusagen Gottes sind / das was  
in solchem seuffzen vnd Gebet / von vns bey Gott wird ges-  
suchet /



suchet/ das solle vnd werde gewiß Amen vnd erhöret sein im  
Himmel. Denn der heilige Geist / welcher auch Gottes  
Rath vnd willen weis / vnd vom Vater vnd Sohn in vnser  
Herzen wird gesendet / treibet vnd reizet vns nicht das jeni-  
ge von Gott zu bitten / das er von vns nicht wolle haben /  
vnd welches er zu thun vnd zu geben sich würde wegern /  
wie ihr von solcher Regula im Psalter offft vnd vielmahls  
gehöret habet.

**Esaiæ 46.** **W** dem so sind inn Gottes Wort fürhanden solche  
Verheissunge / darinnen Gott in specie hat zugesaget / vnser  
im Alter zu warten vnd zu pflegen / vnd wider des Teufels  
grimmigen wüten zu schützen vnd zu erhalten. Denn so  
spricht Gott der **H & X X** / **Esaiæ 46.** Ihr werdet vom  
mir im Leibe getragen / vnd lieget mir in der Mut-  
ter / Ich wil euch tragen bis ins Alter / vnd bis ihr  
graw werdet / Ich wil es thun / Ich wil heben /  
vnd tragen / vnd erretten. Ist das nicht ein schön lieblich  
che vnd tröstliche Verheissunge / derer wir vns sonderlich zu  
frewen vnd zu trösten haben / auff welche der Welt ende ist  
kommen. Denn da saget der **H & X X** / das wir Christen /  
die vbrigen Jacobs vnd Israels / von ihm im Leibe getragen  
werden / vnd wie ein zarte Leibesfrucht ihm im Schoß lies-  
gen / vnd alda ganz wunderbarlich von ihm durchs Wort  
ernehret / geschüzet / erhalten vnd bewahret werden / bis auff  
den Tag der frölichen vnd von allen Christen offft gewün-  
scheten seligen Geburt / da wir kommen vnd geboren werden  
sollen zum Liecht des ewigen Lebens. Er verheisset vns auch  
in vorerwehneten Worten des Propheten **Esaiæ** / das er vns  
wolle tragen bis ins Alter / vnd bis wir graw werden. Das  
ist / Er saget vns zu / er wolle sich vnser nicht schemen / noch  
vns in vnserm Alter / wenn wir alt / math / schwach / frantz /  
vnuermöglich vnd vngestalt werden / verlassen oder verstoß-  
sen /



ten / Sondern er wolle sich vnser alsdenn am getrewlichsten  
annemen / vnd so viel mehr vnser warten vnd vns helffen /  
als wir auch der wartung der hülffe werden bedürffen: Vnd  
solche Arbeit/vnser im Alter vnd in vnser schwachheit zu war-  
ten vnd zu pflegen / wil Gott keinem Engel befehlen noch  
auflegen / die er doch ohn das zum dienst hat verordnet / de-  
rer / die das ewige Leben ererben sollen / Sondern er wils selb Hebre. 1.  
ber thun vnd die Hende dran legen / welches warlich vber die  
maß ein herrlich vnd gewaltig Zeugniß ist der grundlosen  
Liebe / gütigkeit / freundligkeit vnd Leutseligkeit / die der einige  
vnd ewige Sohn Gottes an vns armen vnd gebrechlichen  
Menschen vbet. Vom Theseo lesen wir / Das er hab der  
erschlagenen Argiuorum Körper für Thebas auffgehoben /  
vnd sich nicht geschewet noch geschemet / ob er schon ein Kö-  
nig war / das Blut vnd den Staub derselbigen mit seinen  
Henden abzuwaschen / vnd als sich die andern vber solcher  
Demüthiger that hoch verwundern / vnd fragen / warumb er  
diese vnlustige Arbeit / die toden Körper zu reinigen vnd zu  
baden / nicht seinen Dienern vnd Knechten befehle / wird  
ihnen diß zur Antwort gegeben / wie Euripides meldet: τὸ δ'  
αἰσχρὸν ἀνθρώποισι τ' ἀλλήλων κακὰ. Numquid turpe est ho-  
minibus, aliorum calamitatibus affici? Darmit anzuzei-  
gen / das es einem Menschen nicht vbel / sondern wol / ehr-  
lich vnd rühmlich anstehe / wenn er sich anderer Leute noth  
annimpt / vnd leistet ihnen hülffe / wenn sie zur zeit ihres E-  
lendes vnser dienste vnd hülffe bedürffen. Solcher löblichen  
rede / welche die versamleten Weiber dem Bothen zur Ant-  
wort gaben / haben wir ein trefflich / herrlich vnd schön Ex-  
empel an Christo dem H E R R E N. Denn der helts ihm  
für keine schande noch vnehr / das er sich vnser Jammers  
vnd Elendes annimpt / vnd die Hende selbst anleget / vnser  
Schaden vnd vnser Wunden zu begreifen / zu reinigen / zu



uerbinden vnd zu heilen / Sondern aus herzklicher brünstiger  
Liebe gegen das Menschliche Geschlecht demüthiget er sich  
so tieff / das er all vnser Sünde vnd schuld / sampt der straffe  
derselbigen auff sich lesset legen / vnd an vnser stat sich plar  
gen / schlagen / verwunden / tödten vnd creuzigen. Auch jes  
hund / da er nach seiner frölichen Auferstehung eingangen  
ist zu seiner Herrligkeit / vnd ein H & X aller Creaturen  
worden / leget er vns nochmahls seine Allmechtige Hende  
vnter / vnd verheisset vns bey seinen wahren Worten / das er  
vns wolle tragen biß in das Alter / vnd biß wir grau wer  
den. Das ist / Er wolle vnser nimmermehr vergessen / noch  
vns inn vnser grossen schwachheit verlassen oder verstoßen /  
sondern / wie die tröstlichen wort seiner Zusage lauten : Er  
wolle heben / tragen vnd erretten. Denn das sind die  
Drey officia, welche er an vns wolle exerciren vnd bewei  
sen / wenn wir alt / schwach vnd franck werden / vnd wir  
auch alsdenn sonderlich bedürffen. Erstlich spricht er : Er  
wolle heben. Das ist / Wenn wir alters halben so vnuer  
möglich werden / das wir nicht können auffstehen / noch vns  
selber auffrichten / so wolle er kommen / vnd seine Hand an  
legen / vnd vns auff die Beine helffen. Darnach saget er :  
Er wolle tragen. Das ist / Wenn wir so gar krafftloß  
sind worden / das wir nicht können fortgehen / vnd die  
Schenckel vns nicht tragen wollen / nach dem er vns hat  
auffgeholfen vnd auffgerichtet / sondern beginnen wider zu  
sincken / zu straucheln vnd vber vnser eigene Füße zu fallen /  
so wolle er abermahls vns am nechsten sein vnd zugreifen /  
vnd selb r vns auff seine schultern oder in seine Arme nemen  
vnd tragen / damit wir ja nicht sollen verderben / noch ferner  
schaden nemen. Zum dritten spricht er : Er wolle erretten.  
Das ist / Wenn wir so gar sind außgezehret / vnd von allen  
vnsern krefftten komen / also das wir vns wegen vnser grossen  
schwa



schwacheit nicht mehr können einer Fliegen erwehren / vnd  
nirgend für dem teuffel vnd tode sicher sein / so lang wir die-  
se irrdische Hütte bewohnen / vngedacht / das wir von jm inn  
seinen Armen getragen werden: so wil er auch auff dißmal /  
in dieser vnser letzten noth / das beste bey vns thun / wil vns  
in seinen schutz nemen / vnd entlich von allem vbel vnd ge-  
fährlichkeit ganz vnd gar frey machen / welches geschicht /  
wenn er vns / die er so wunderlich hat durch sein Wort ge-  
stercket vnd regieret / aus diesem Jammerthal / mit guter rus-  
he vnd friede absodert / vnd nimpt vns in sein Reich / Nem-  
lich / in das Reich der ewigen seligkeit vnd des ewigen Le-  
bens / da vns denn nichts mehr wird anfeinden noch be-  
trüben / sondern werden ganz frey sein / aller Anfechtung  
vnd Beschwerung / derer wir hie in dieser Welt / vmb der  
hinderstelligen Sünde willen / sein unterworffen gewesen.  
Solchen schönen Trost bestetigen auch die nachfolgende  
Sprüchlin / Als das Esaias am 40. Cap. vom ewigen Esai 40.  
Sohne Gottes / vnd desselben getrewen fleiß vnser zu war-  
ten vnd zu pflegen / so spricht: Er wird seine Herde wie  
ein Hirte weiden / er wird die Lemmer in seine Ar-  
me samlen / vnd in seinem Busen tragen / vnd die  
Schaffmütterer führen. Item / bald darauff sagt der  
Prophet ferner: Der D & R & R der ewige GOTT / der  
die ende der Erden geschaffen hat / wird nicht mü-  
de noch mat / sein verstand ist vnerforschlich. Er  
gibt den müden Krafft / vnd stercke genug dem vna-  
uermügenden. Die Knaben ( das ist / die junge Man-  
schafft / so sich auff die stercke ihrer jugent verlassen ) wer-  
den müde vnd mat / vnd die Jünglinge fallen / Aber  
die auff den D & R & R harren / kriegen newe  
Krafft / das sie aufffahren mit Flügeln / wie die A-  
deler / das sie lauffen vnd nicht mat werden / das  
D iij. sie



116  
Sie wandeln vnd nicht müde werden. Dergleichen  
Psal 103. lehret vns auch David/Psaln 103. da er solche Wolthat  
Gottes preiset/das wir von ihm in vnserm Alter vnd vnser  
schwacheit gestercket vnd erhalten werden / vnd sagt: Re-  
nouat sicut aquilæ iuuentutem tuam. Der D E X T  
machet deinen Mund frölich/vnd du wider Jung  
wirft wie ein Adeler. Welchen Sprüchlin allen ihr  
wollet zu Hause ferner nachdencken/vnd daraus lernen ew-  
ren Glauben stercken/ damit wie mit einem bewerten vnd  
starcken alexipharmaco, die zweifelhafftige gedanken aus  
ewrem Herzen zu reissen vnd zu vertreiben / nach welcher  
anreizung wir oft pflegen zu fragen vnd vns zu beküm-  
mern/ob Gott auch für der Welt ende vnter so grausamen  
wüten des Teuffels / vnter so jemerlichen zerfallung der  
gewaltigen Königreichen/vnd vnter so schrecklicher men-  
ge vieler irriger opionen vnd ergernissen / ihm aus dem  
Menschlichen Geschlecht / ein ewige Kirche samle / ob er  
sich derselbigen in ihrem Alter vnd grosser schwacheit/auch  
mit ernst anneme/vnd ob er ihr seuffzen vnd Gebet/sie inn  
ihrem hohen Alter nicht zuuerlassen noch zuuerstossen/auch  
erhöre. Denn solche verheischunge Gottes versichern vns  
gewaltiglich dessen allen/ dauon wir jezund geredet vnd ge-  
handelt haben/laute der tröstlichen zusage/dauon Christus  
Matt. 21. der H E X T saget Matth. am 21. Capitel: Alles was  
ihr bitten werdet / so ihr glenbet / so werdet ihrs  
empfaben.

Solchen Spruch oder Gebetein des Königlichen  
Propheten Davids / hab ich auff ditzmal darumb zu han-  
deln für die Hand genommen / dieweil dasselbige dem  
Wolgebornen vnd Edlen Grafen vnd Herrn / Herrn Al-  
brecht Georgen / weyland Grafen zu Stolberg / Königs-  
stein/ Rutschefort/ vnd Wernigeroda / Herrn zu Epstein/  
Münz



Münzeberg vnnnd Breyberg / milder gedechtniß / in seiner  
G. schwachheit oft ist fürgehalten vnnnd fürgebetet worden /  
vnnnd auch die vmbstehende Diener vermercket / das S. G.  
daran ein herzhliches wolgefallen getragen. Denn S. G.  
ist dadurch nicht allein dem erkentniß vnnnd befindung ihres  
Alters vnnnd Menschlicher Natur gebrechligkeit / des lieben  
Gebets erinnert worden / welchs zu jederzeit alte verlebte  
Gottselige Leute / vnnnd sonderlich die Christliche Kirche ge-  
gen der Welt ende / zu Gott gethan vnnnd geseuffhet: Sie ja  
nicht in ihrem Alter zuuerwerffen noch zuuerlassen / wenn  
sie graw werden: Sondern auch der schönen tröstlichen  
verheischungen / darinnen vns Gott getrew wartung vnnnd  
errettung aus allem vbel / auch in vnserm Alter vnnnd höchster  
schwachheit / gnediglich hat zugesaget.

Es verheilt sich aber mit S. G. schwachheit vnnnd ab-  
schied aus diesem leben / in warheit also: Das S. G. eine  
kurze zeit her / am Leibe vnnnd allen Leibes krefftten sehr vnnnd  
gleich zusehend / hat abgenommen / wie es denn entlich mit  
vns allen dahin kommen mus / das wenn wir lange leben /  
nicht an Jahren / sondern am vermögen abnemen / inmaße  
sen auch von vielen heiligen Erzväteren / vnnnd Gottseligen  
Königen die Schrifft zeuget vnnnd saget / nach dem sie so vnnnd  
so viel Jahr gelebet / haben sie abgenommen / sind gestorben Genes. 25.  
da sie alt vnnnd lebes sat worden / vnnnd sind zu ihrem Volck 35.  
gesamlet worden. Zu solchem plötzlichen vnnnd geschwin-  
dem abnemen / hat nicht allein geholffen die menge der Jar-  
ren / welche wolgedachter B. G. Herr / auff dem Halse ge-  
habt / vnnnd ohn das schwachheit vnnnd krankheit gnugsam Terent. in  
pfflegt mitzubringen / daher auch der Comicus sagt: Sene. Phorm.  
Etus ipsa morbus est. Sondern es haben dazu grosse för-  
derung gegeben / zum theil die vielfeltige schmerzen des  
calculi, damit S. G. lange zeit hefftig ist geplaget vnnnd ge-  
mar



Martert gewesen: Zum theil viel vnrichtige / beschwerliche  
vnd verwirrete hendel / die gemeine Herrschafft betreffend /  
welche man fast nirgent hat können fortbringen noch expe-  
diren, vnd dadurch S. G. das onus gubernationis oder  
Last des Regiments im Alter sehr ist geheuffet vnd vermeh-  
ret worden / da sonsten für kurzer zeit / jederman an S. G.  
senectutem viuidam & animosam hat gespüret. Als nun  
die natürliche kreffte immer mehlich vnd mehlich hingin-  
gen vnd verschwunden / vnd nicht wolten widerkommen  
(denn der calculus die substantiam renum im Leibe / wie  
hernachmals offenbar worden / dermassen zugerichtet vnd  
verderbet / das die vires corporis nicht wol hetten können  
instauriret werden / vnd so ja solchs etlicher massen hette  
mögen geschehen / weren doch allerley beschwerliche vnd  
langwirige krankheiten mit zugeschlagen / da denn / nach  
Syrachs Lehre / der Todt besser ist denn ein siches Leben )  
so ist gleichwol wolgedachter B. G. Herr immer so ver-  
müglich gewesen / das er nicht zu Bette gelegen / sondern ist  
zur Predigt vnd zur Taffel gangen / ohn gefehr / bis auff die  
letzten Acht Tage für S. Gn. seligen abschiede. Denn  
von derselbigen zeit an hat sich S. G. inne gehalten / sich  
in ihrem Stübelein lassen speisen / vnd die vrdentliche mit-  
tel der Arzney neben dem gemeinen Gebet / gebrauchet / ob  
Gott so viel gnad vnd segen verleihen wolte / das S. G.  
widerumb hette mögen zu krefften kommen / vnd nach Gots  
willen / bey leben erhalten werden. Nach dem aber wol-  
gedachter B. G. Herr / sich erinnerte / das er so wol sterb-  
licher Natur were / als alle seine Väter / wie auch David  
solchs bekante / da er sagt zu Salomon 1. Reg. 2. Ich  
gehe hin den Weg aller Welt: Vnd vermerckte / das  
die Arzney nichts sonderlichs schaffete noch wirkete / berei-  
tet sich S. G. bey guter vnuerrückter vernunfft zu einem  
guten

Syr. 30.

1. Reg. 2.



Gottesdienst / Sondern es werden vnter ihnen gespüree  
grawfame Abgötterey vnd Aberglauben / derer Stifter vnd  
Anfenger ist der leidige / verfluchte vnd verdampfte Teufel.  
Denn sie ruffen entweder der Verstorbenen Seelen an / an  
derer vnsterblichkeit sie doch zweifeln / vnd vnterstehen sich  
dieselbige ihnen zuuersöhnen / durch vergießung vnd auffopferung  
vnschuldiger Menschen Blutes / oder treiben bey solchem  
Werck ihrer Begräbnissen grossen pracht / vnd viel  
vnnothige vnkost / dadurch entweder zu beweisen / das ihnen  
die jenigen sind lieb gewesen / vnd sie dieselbige nicht gern  
verloren haben / denen sie solche statliche exequias gehalten /  
oder viel mehr denselbigen dadurch einen ruhigen vnd seligen  
Stand / wie sie meinen / zu schaffen vnd zu erwerben /  
inmassen solchs der Heydnischen Scribenten Bücher gnugsam  
bezeugen. Es sind auch disfalls nicht viel besser die Papi-  
pisten / denn wie sie gröblich darin irren vnd pecciren, das  
sie bey ihren Begräbnissen die verstorbene Heiligen anrufen /  
vnd vmb schendliches Gewinns willen die Begräbnisse  
verkauffen / vnd lange Vigilien vnd Seelmessen halten /  
vnd im Aberglauben ersoffen / mit reuchern vnd Kerzen eitel  
Heydnische gewel vnd Abgötterey treiben / die armen Seelen  
aus dem Fegefewer dadurch zu erlösen / welches ohne  
verkleinerung vnd vernichtung der thewren verdiensten  
des einigen vnd ewigen Sohns Gottes Jesu Christi nicht  
kan gedacht werden / Solchs ist in ihren Büchern zu lesen /  
vnd kan von ihnen nicht geleugnet werden / achte es auch  
nicht nöthig viel wort dauon inn dieser statlichen Versam-  
lung zu machen. Wir die wir heutiges Tages (Gott lob)  
aus dem Finsterniß des verfluchten Paphumb vnd seiner  
erdichteten Lehre durchs Liecht des Euangelij sind geführet  
worden / sonderen vnd scheiden vns billich von solchen mans-  
gelhafftigen vnd straffwürdigen sitten vnd gewonheiten / die

S

Verz



Verstorbene zu beweinen vnd zu begraben / welche beyde in der Heydenschafft vnd im Papstrumb für zeiten sind vblig vnd gebreuchlich gewesen. Vnd hetten zwar auff dißmahl nach anleitung dieser Wort / welche Gott zu Abraham gesagt: Du solt fahren zu deinen Vetern mit Frieden / vnd in gutem Alter begraben werden / zimliche ursach von solchen Mißbreuchen der Begräbnissen zu reden vnd zu predigen / Aber weil dauon zu andern zeiten ist gehandelt worden / so wollen wir solche Materiam jezund beyseits setzen / vnd allein anhören vnd betrachten fürzlich:

1. Erstlich / was für trefliche / herrliche vnd vberaus tröstliche Lehrpunctlein inn diesen wenig Worten begrieffen vnd verfasst werden / da Gott spricht zu dem Abraham: Du solt fahren zu deinen Vetern mit Frieden / vnd in gutem Alter begraben werden.
2. Darnach / wollen wir auch etwas von wolgedachtes vnser gnedigen Herren Antkunfft / Thugenden vnd Regiment / vermelden / so viel vnser lieber Gott hierzu Gnad verleihen wird / vnd dieser zeit gelegenheit leiden wil.

### Von dem Ersten Punct.

**S**ehr kurz ist Gott der H E X X in seinen Worten / nicht das er vns das erkentnis seiner Weisheit vnd seines willens / vnd derer dinge / die vns zu wissen gebühren / nicht gönnete / oder als stünde er selbst noch im zweifel / was er thun wolte / vnd ob seine gesprochene wort auch kündten war werden / inmassen der Teufel inn seinen oraculis darumb kurz vnd dunckel ist / dieweil er selbst seiner reden sehr vngewiß ist / vnd die Leute in zweifel / vnd aus dem  
zweis



Zweifel in Irthumb / vnd aus Irthumb in eufferste gefahr  
vnd verderben führet: Sondern Gott der H & X & X ist in  
seinen worten fürs / auff das wir in vnser schwachheit dieselz  
bige desto eher mögen fassen vnnnd behalten / ihren eigendli-  
chen vnd deutlichen verstand in einseitigkeit des Herzens be-  
wahren / vnd vrsach haben in aller Reuerentz vnd wahrer  
furcht Gottes / denselbigen ferner nachzuforschen vnd nach-  
zudencken / inmassen vns auch Christus dazu vermahnet / da  
er sagt: Suchet in der Schrift. Vnnnd wir dessen ein Johan. 5.  
schön Exempel haben an den Edelsten zu Thessalonic /  
von welchen Lucas meldet / das sie das wort Pauli / welchs Actor. 17.  
er zu Berrhoen in der Jüdenschule predigte / ganz willig-  
lich haben auffgenommen / vnd täglich in der Schrift ges-  
forschert / ob sichs also verhielte. Derwegen so wir diesem  
Gebot des H & X & X Christi vnnnd dem Exempel der  
Thessalonicer wie billich nachfolgen / vnnnd nach fleissiger  
erforschung derer dinge / so darinn stecken / von diesem fleis-  
nen Sprüchlein vnd sehr wenig worten recht vrteilen wol-  
len / so werden wir müssen bekennen / das dieser Spruch sey  
ein reicher Brunquell vieler heilsamer Lehr / die eigentlich  
aus den allerlieblichsten Balsamgärtlin vnnnd fliessenden  
Brünlin des Euangelij entspringen vnd herkommen. Das  
her auch D. Luther bekennet vnd schreibt in seinem Geist-  
reichen Commentario vber den Genesin, da er sagt / dieser  
Spruch sey oceanus & mare magnum multarum illus-  
trium concionum in Prophetis, ein grosses vnd sehr tief-  
fes Meer / daraus die heiligen Propheten Gottes viel herrli-  
che Predigten geschöpffet vnd genommen haben.

Die fürnembste Lehr aber in diesen worten verfasst / ist  
eine sehr artige vnd liebliche Beschreibung des Todes aller  
Gottseligen vnd glaubigen Christen / dauon auch Christus  
gelehret hat / da er sagt: Warlich / warlich / ich sage Johan. 5.

S 4

ench/



euch / wer mein Wort höret vnd gleybet dem / der  
mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd  
kômpt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom  
Tode zum Leben hindurch gedrungen. Denn wenn  
die Gleybigen sterben / vnd durch den zeitlichen Todt aus  
diesem Jammerthal weggenommen werden / vnd ihr Leib  
wird in die Erde verscharret / vnd von den Würmen vnd  
Schlangen verzehret vnd auffgefressen / so werden sie nicht  
verloren / noch ganz vnd gar zu nichte gemachet / das nichts  
vberall mehr von ihnen vbrig bleibe / wie die Saduceer vnd  
Epicurer fürgeben: Viel weniger werden ihre Seelen den  
Winden / damit in der Luft zu spielen / vnd von einem ort  
zum andern zu sechen vnd zu treiben / vbergeben / wie die  
Poeten fabulirn: Oder in das Fegesewer versencket / alda  
sich von dem vnflath der Sünden auffsegen vnd reinigen  
zu lassen / oder newe qual zu leiden / inmassen für zeiten im  
Bapsthum ist gelehret worden: Sondern sie (der verstor-  
storbenen Christen Seelen) fahren hin zu ihren Vätern /  
oder / wie Moses von Jacob saget / sie werden gesamlet zu  
ihrem Volck / kommen alda zur ruhe vnd zur gemeinschafft  
Gottes / werden getröstet vber alle dem vnglück vnd trübsal /  
das ihnen / nach Gottes Rath vnd willen / hic in diesem Le-  
ben ist zukommen / vnd warten auff den Tag der frölichen  
Aufferstehung ihres Fleisches / alsdenn mit demselbigen wis-  
der vereiniget zu werden / vnd bey Gott dem H E R R N  
zu sein ewiglich. Derwegen so ist aller Gottseligen vnd gley-  
bigen Menschen Todt / so schrecklich auch derselbige für der  
Vernurfft vnd vnsern Augen scheinet / kein Tod oder gantz-  
liche zerstörung des Tempels / darinnen die ewig vnd hoch-  
würdige Dreyfaltigkeit / eine zeitlang hat gewohnet / vnd der  
heilig Geist seine Werckstat gehabt: Sondern er ist ein se-  
lige hinfahrt / da sie kommen von mühe / sorge vnd arbeit zur  
ruhe /



ruhe / vom kampf zur belohnung / vom Tode zum Leben /  
vom Glauben zum schawen / von der Wanderschaft in das  
Vaterland / von der Welt zu Gott dem H E X X E R /  
wie Cyprianus sagt in vita Bernhardi: Mors piorum est  
beata migratio de labore ad requiem, de expectatione  
ad præmium, de agone ad brauium, de morte ad vitam,  
de fide ad noticiam, de peregrinatione ad patriam, de  
mundo ad patrem. Denn so vrtheilet vnd redet Gott selbst  
von der Christen Tode / das er sagt zu Abraham: Du wirst  
fahren zu deinen Vetern. Sintemal er damit nicht als  
lein anzeiget / das Abraham vnd all Gleubige hie in dieser  
Welt Pilgram / Fremdling vnd Gäste sein / vnd keine blei-  
bende stete darinnen haben / Sondern er beschreibet auch /  
wie ihr Leben ein solche Wanderschaft oder Wahlfart sey /  
da man reiset von einem ort zum andern / vnd muß vielen  
vnd grossen unglück / vnd trübsal vnd vnruhe vnterworffen  
sein / gleich einem Wandersman / welchem auff seiner Reise  
bald die grosse Hitze / bald grosser Frost beschwerlich ist / vnd  
muß manchen sawren Wind ihm lassen vnter die Augen ge-  
hen / vnd viel starcke Plazregen vber ihm vertrieffen. So  
aber jemand wil eine beständige Herberge / ruhe vnd friede  
für allen vbel vnd elende haben / der muß solchs sparen bis  
in das ewige vnd zukünfftige Leben / vnd mieler zeit im  
Glauben vnd Hoffnung desselbigen / alle dieses jetzigen Le-  
bens mühseligkeit vnd gefehrlichkeit mit gedult vberwinden /  
wie vns solches S. Paulus lehret zur Römern am 8. Ca-  
pitel / da er spricht: Wir sind wol selig / aber inn der Roman. 8.  
Hoffnung / Die Hoffnung aber die man sibet /  
ist nicht Hoffnung / Denn wie kan man des hof-  
fen / das man sibet? So wir aber des hoffen /  
das wir nicht sehen / so warten wir sein mit ges-  
dult.



Solches alles hat trawen der heilige Vater Abraham  
aus den Worten wol verstanden / die Gott zu ihm gesagt:  
Du solt fahren zu deinen Vetern mit Frieden. Denn  
ob schon Abraham von Gott die Zusage vnd Verheissung  
Genes. 15. hatte / das Gott sein grosser Lohn sein wolte / vnd das Land  
Canaan seinem Samen geben: Jedoch hat er wie ein  
Fremdling vnd Pilgram sein Leben darinnen zubracht /  
vnd kein Erbtheil / auch keines Fusses breit / darinnen beses-  
Actor. 7. sen / wie Stephanus redet / Actor. 7. vnd er auch selbst bes-  
kennet für den Kindern Heth / da er bey ihnen vmb ein Erbs-  
Genes. 24. begräbnis ansuchte / Genes. 24. Darumb hat er seine Seel  
mit gedult gefasset / sich an der Verheissung lassen gnügen /  
das Gott zu ihm gesagt hat: Er werde fahren zu seinen  
Vetern / vnd in gutem Alter begraben werden. Hat  
auch festiglich vnd ungezweifelt die Auferstehung des Flei-  
sches vnd das ewige Leben gegleubet / da Gott auch nach  
seinem Tode / vnd wenn er werde in der Erden liegen vnd  
faulen / werde sein Gott vnd sein grosser Lohn sein / des-  
sen er zum Zeichen / vnd zur Versicherung seines Glaubens /  
die Leibliche Verheissung vom Lande Canaan hat empfan-  
Hebr. 11. gen / inmassen solches die Epistel an die Hebr. am 11. Cap.  
von ihm mit nachfolgenden Worten zeuget: Durch den  
Glauben ward gehorsam Abraham / da er beruf-  
fen ward auszugehen in das Land / das er erben  
solte / vnd gieng aus / vnd wuste nicht / wo er hin-  
kame. Durch den Glauben ist er ein Fremdling  
gewesen in dem verheissenen Lande / als in einem  
fremden / vnd wohnet in Ditten mit Isaac vnd  
Jacob / der Miterben derselbigen Verheissunge.  
Denn er wartet auff eine Stadt / die einen Grund  
hat / welcher Baumeister vnd Schöpffer Gott  
ist / etc. Diese alle sind gestorben im Glauben / vnd haben  
die



die Verheissung nicht empfangen / sondern sie von fernem  
gesehen / vnd sich der vertröset vnd wol begnügen lassen /  
vnd bekant / das sie Gäste vnd Fremdling auff Erden  
sind. Denn die solches sagen / die geben zuerster / das sie  
ein Vaterland suchen / vnd zwar / wo sie das gemeinet het-  
ten / von welchen sie waren außgezogen / hatten sie ja zeit  
widerumb zu kehren. Nu aber begeren sie eines bessern / nem-  
lich / eines Himlischen. Darumb schemet sich Gott ihr  
nicht / zu heissen ihr Gott / denn er hat ihnen eine Stadt zus-  
bereit / etc. Weil nu dem also ist / wie jesund vermeldet / so  
wird daraus offenbar / das in diesen wenig Worten / die Gott  
zu Abraham sagt: Du wirst fahren zu deinen Vetern.  
Diese Drey fürnehme Hauptartikel vnser Christlichen  
Glaubens sind gegründet: Erstlich / der Artikel von der  
vnsterblichkeit der Seelen. Darnach zum Andern / der Artis-  
kel von dem ewigen Leben / welchs allbereit die verstorbenen  
heiligen Väter für Gott haben. Vnd zum Dritten / der  
Artikel von der Auferstehung der Todten. Denn sol Abra-  
ham fahren zu seinen Vätern / zu Adam / Seth / Enos /  
Noah / vnd dergleichen / so muß folgen / das ihre Seele vn-  
sterblich sey / vnd das auch ihrer Körper Asche vnd Staub  
für Gott lebe. Desgleichen so Abraham ist verheissen ein  
grosser Lohn / vnd aber solcher Lohn nicht sein kan das gelos-  
bete Land Canaan / dieweil er nicht ein Fingerbreit dauon  
besessen / Sondern was er gehabt / das hat er mit seinem ei-  
gen Gelde parüber müssen erkauffen / So schleusst sichs vn-  
widersprechlich / das die allgemeine Auferstehung der To-  
den gewiß sey / vnd das nach derselbigen Auferstehung vn-  
ser Fleisches vnd vnser außgedorreten Beinen von den  
Todten / ein ewiges Leben werde erfolgen / da Gott mit der  
that vnd im Werke wird erfüllen / was er Abraham im  
Wort der Verheissung hat zugesaget / vnd er auch hat ge-  
glaubt.

1.

2.

3.



gleubet/ Nemlich/ Er ( der H E R R ) werde sein Gott vnd  
sein grosser Lohn sein / vnnnd werde ihn demahl eins gewiss  
vnd warhafftig in das rechte ewige Vaterland bringen/ des-  
sen nur ein Schatte vnd Fürbilde das gelobete Land Cana  
an gewesen/ wie droben vermeldet worden.

Das aber Gott zu Abraham ferner sagt: Er werde  
fahren zu seinen Vetern mit Friede. Damit machet er  
nicht allein einen vnterscheid zwischen der Christen vnd Un-  
christen Tode/ sondern er zeigt auch an/ wodurch den gleu-  
bigen Christen diese ihre Hinfahrt zu ihren Vätern so liebs-  
lich gemacht werde/ das sie mehr ein herzlich verlangen vnd  
seuffzen darnach haben/ denn sich dafür entsetzen vnd schew-  
en / wie wir des ein schön Exempel haben am heiligen Apos-  
stel Paulo / der also spricht: Ich habe lust abzuschei-  
den / vnd bey Christo zu sein. Item / 2. Corinth. 5.  
Wir sehnen vns nach vnser Behausung / die vom  
Himmel ist/ vnd vns verlangt/ das wir damit vber-  
kleidet werden. Denn wenn die Gottlosen vnd Ungleu-  
bigen sterben / so verleschen vnd vergehen ihre Seelen ja so  
wenig/ als der Gleubigen Seelen / sondern sie bleiben auch  
vbrig / vnd sind vnsterblich / wie wir aus dem Euangelio  
vom reichen Manne lernen/ welcher nach seinem Tode vnd  
Begräbnisse in der Helle vnd Flammen so grosse pein lidte/  
das er begeret ein tröpflein Wassers / damit seine Zunge zu  
erfrischen. So fahren dieselbigen zwar auch hin zu ihren  
Vätern / nach dem sich Leib vnnnd Seele durch den Tode  
scheiden / vnd müssen die Welt vnd aller Welt Güter hin-  
der sich lassen / Aber diese ihre Hinfahrt geschicht so gar  
cum gemitu & fremitu, vnnnd in vnfriede / das sie wider  
Gott murren vnd toben / hassen/ verfluchen vnd lestern ihn  
vber alle masse/ vnd fühlen vnd empfinden in ihren Herzen  
vnd an ihrer Seelen/ das die qual vnd pein der ewigen verz  
d. ms

Philipp. 1.

2. Corin. 5.

Luce 16.



damnis vnd die glut des Hellschen Feuers allbereit sey an-  
gegangen/ ehe noch die Leibliche trübsal vnd schmerzen des  
zeitlichen Todes sich haben mit ihrem Leben auff Erden ge-  
endet. Die ursach solcher trawrigen/schweren/erbermlichen  
vnd vnseligen Hinfahrt nu ist diese/das sie nicht Kinder sein  
des gleubigen Vaters Abrahæ / noch dem Exempel seines  
Glaubens vnd seiner Gottseligkeit nachfolgen: Sondern  
sind blind vnd sicher/ leben in Vnglauben/ohn Gebet vnd  
warhafftiger Bussse / wissen vnd halten nichts von der ver-  
heissenen Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes / noch von  
den thewren verdiensten des einigen vnd ewigen Mitlers  
des Sohns Gottes Jesu Christi / vmb welches willen wir  
allein / die wir vns mit festem Glauben an ihn halten/ver-  
gebung der Sünden empfahen / vnd darauff den seligen  
Friede vnd die hoch gewünschte ruhe im Herzen vnd im  
Gewissen fühlen / vnd dadurch so feck / muthig vnd vners-  
schrocken gemacht werden / das wir nicht allein durch hülff  
vnd beystand des heiligen Geistes / alles gutes vns zu Gott  
versehen/seinem willen vns gehorsamlich vnterwerffen/vnd  
wegen der gewissen vnd ungezweifelten hoffnung des ewigen  
Lebens mit gedult alles vnglück vberwinden / sondern auch  
den Teufel in aller seiner grawtsamen macht verachten / vnd  
den Todt in seiner schrecklichen gestalt / nicht kleinmüthig  
noch zaghafftig vns machen lassen / inmassen von solcher  
krafte des Glaubens vnd des Erkenntnisses des Sohns Got-  
tes Jesu Christi Paulus rühmet / Roman. 5. da er spricht:  
Nu wir gerecht sind worden durch den Glauben / Roman. 5.  
so haben wir Friede mit Gott/durch vnsern **DE-  
REN** Jesum Christum / durch welchen wir auch  
einen zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/  
darinnen wir stehen / vnd rühmen vns der Hoff-  
nung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die Gott geben  
G sol.



fol. Item / Roman. 8. Ich bin gewis / das weder  
Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb /  
noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges /  
weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur /  
mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo  
Jesu ist vnserm **H & N**. Nach dem aber solches die  
Christen erkennen vnd glauben / das sie in Christi Namen  
haben vnd empfangen Gnade vnd vergebung aller ihrer  
Sünden / so werden sie aller ihrer furcht vnd schrecken  
des Todes vnd des Zorns Gottes benommen / vnd fühlen  
solche Friede vnd Frewde im Herzen / das wenn Gott kömpt /  
vnd leyt sie durch den zeitlichen Todt abfordern / sie zu  
ihren Vätern zu samlen / so sind sie nicht allein willig  
dazu / wie wir sehen am Erkwater Jacob / Genes. 48. Sibe /  
(spricht er zu Joseph) Ich sterbe / vnd Gott wird mit  
euch sein / vnd euch wider bringen in das Land ewer  
Vater. Item / am alten Simeone / Stephano / vnd dergleichen:  
Sondern / wie droben auch gemeldet / sie haben bey  
gesundem Leibe ein herzliches vnd sehnliches verlangen  
darnach / je eher je lieber dieser Welt abzusterben /  
vnd bey Gott dem **H & N** zu sein. Denn mit Frieden  
fahren zu seinen Vätern / das ist / seliglich sterben /  
vnd ohne ach vnd wehe / vnd empfindung Göttliches  
Zorns / die Welt verlassen / inmassen auch vom Erkwater  
Jacob geschrieben stehet / Genes. 49. das da er seine  
Rede vnd Gebot an seine Kinder vollendet hatte / hab er  
seine Füße zusammen gethan auffss Bette / sey verschieden /  
vnd zu seinen Vätern gesamlet worden. Das stehet allein  
inn dem rechten Erkentnis des einigen Wittlers Jesu  
Christi / wie Simeon bekennet / da er sagt /  
Luce 2. **H & N** nu leffestu deinen Diener im Friede  
fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen  
gen

Genes. 49.

Luce 2.



gen haben deinen Deyland gesehen / welchen du  
bereitet hast für allen Völkern. Vnd solches auch  
Christus der H & X selbst mit einem gedoppelten Eyde  
bestetiget / in dem er spricht / Johan. 8. Warlich / war-  
lich / ich sage euch / So jemand mein Wort wird  
halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Ob  
nu schon diese wort / die Gott zu Abraham saget: Du wirst  
fahren zu deinen Vetern mit Friede / auch können ver-  
standen werden von einem Leiblichen Friede / vnd es die  
meinung haben / als verhiesse Gott dem Abraham / das er  
ihm wolte ein geruhiges Alter verleihen / wie denn dasselbige  
auch Abraham gehabt / vnd Moses solches bezeuget / in dem  
er spricht / Genes. 25. Abraham war Hundert vnd  
fünff vnd siebentzig Jahr alt / vnd nam abe / vnd  
starb in einem ruhigen Alter / da er alt vnd Lebens-  
sat war / vnd ward zu seinem Volcke gesamlet. Je-  
doch weil die Leiblichen Güter vnd der Leibliche Segen /  
welches Abraham in den Tagen seiner Wolsart genossen /  
nicht erreichen die amplitudinem vnd hohheit der vberaus-  
statlichen vnd herrlichen verheissungen / die Abraham aus  
dem Munde des H & X hat empfangen / So thun wir  
viel besser / wenn wir solchen Frieden / mit welchem Abra-  
ham werde fahren zu seinen Vätern / außlegen vnd verste-  
hen de effectu fidei, denn wenn wir solchen Frieden allein  
auff einen Leiblichen Frieden wolten ziehen / da man ohne  
widerstand / vnlust / vnruhe vnd beschewerung / der gegen-  
wertigen Welt Güter gebrauchet / zuuoraus / dieweil aus  
den Geschichten des Abrahæ kundbar ist / das ihm in sei-  
nem Alter sein Weib die Sara gestorben / vnd so gar ohne  
Creuz vnd Trübsal nicht gewesen / das er were in eitel ruhe  
vnd friede gefessen / vnd hette vom Teufel keinen giftigen  
Biß noch Stich in seinen Fersen empfangen / ob schon die



catastrophe seines curriculi ist etwas stiller vnd ruhiger worden. Denn wie offft vnd vielmahls er hab müssen sein oconomiam zerreißen / vnd von einem ort zum andern ziehen / nicht allein darzu / durch die einfallende Thewrung / sondern auch durch die iniurias der Gottlosen Cananiter verursacht / das habt ihr in Mose zu lesen. Darumb auch D. Luther / der sehr tieff in den Brun der heiligen Schrifft gesehen / sagt / wie oben auch angezeiget / Das die heiligen Propheten aus diesem Spruch viel herrliche Predigten von vnser Rechtfertigung vnd Erlösung von Sünden haben genommen / welches sonst nicht hette geschehen können / wenn sie nicht auch den Friede / in welchem oder mit welchem Abraham solt fahren zu seinen Vätern / von dem Geistlichen vnd innerlichen Friede des Herzens / welchen der Glaube schafft vnd wircket hetten verstanden.

lib. 2. cap. 63.

Endlich so spricht Gott zu Abraham: Das er solt inn gutem Alter begraben werden. Da habt ihr ein schön Zeugniß / das die weise der verstorbenen Christen Körper ehrlicher weise in die Erde zuuerscharren / vnd derselbigen gleich als einer Mutter inn ihren Schoß zu befehlen / wie Plinius der Heyde solche schöne art zu reden gebrauchet / vnd alda mit ihrem Mantel zuzudecken / von Gott dem H E R R approbirt vnd gebilliget werde / wider etlicher wilden vnd Barbarischen Völcker vnfreundliche sitten / welche auff eine andere Form vnd weise mit der Todten Körper sind umbgangen / vnd dieselbige durch die ander Elemente / durch Wasser / Feuer vnd Luft haben destruiren lassen. Denn was vernünftige Leute gewesen / die außserhalb der Kirchen Gottes gelebet / vnd sich haben durchs Gesetz der Natur regieren lassen / die haben sich schuldig erkennenet / diese freundlichkeit vnd guten willen ihren verstorbenen Freunden zu erzeigen / das sie ihre Leichnam nicht



nicht haben wollen lassen hinaus auff's offene Feld schlep-  
pen/ vnd den Hunden vnd Vogeln wie ein ander stinckend  
Aß fürwerffen: Sondern sie ehrlicher weise aus den Augen  
schaffen / vnd beyseits vnter die Erde bringen / dieweil sie  
nichts mehr auff der Welt nütze sind / vnd ohn das auch die  
lebendigen Menschen für ihnen ein sonderlichen eckel vnd  
abschew haben. Sie haben auch von den Begräbnissen vnd  
Gräbern so viel gehalten / das sie gemeinet / es künde vnd  
würde den Leuten nimmermehr wolgehen/welche etwas vn-  
saubers auff der Verstorbenen Gräber schütteten/oder sonst  
auff ein ander weise dieselbigen verhöhneten. Ja die zu A-  
then hielten so viel von den Begräbnissen / das sie verord-  
neten / man solte die Obersten am Leben straffen / welche  
die jenigen / so im Sereit vmbkommen/ nicht hatten lassen  
zur Erden bestatten.

Solch officium humanitatis vben nu auch in der Christ-  
lichen Kirchen die Gottfürchtigen an ihren Verstorbenen/  
vnd lassen dieselbigen mit feinen ehrlichen Ceremonijs vn-  
ter die Erde verscharren. Denn sie wissen aus heiliger Gött-  
licher Schrifft/das wie ein ehrlich Begräbnis ist ein solche  
Wolthat / die vnter die Leiblichen Güter wird gerechnet /  
vnd Gott denen verheißt/welchen er auch hie in dieser Welt  
ihre Gottseligkeit reichlich wil belohnen / wie wir dessen als  
hier ein Exempel haben an Abraham/ Genes. 15. vnd auch Genes. 15.  
lesen von Josia / 2. Reg. 22. Also sey diß ein sonderliche 2. Reg. 22.  
schwere straffe vnd grosse vnehr / wenn einem ein ehrlich  
Begräbnis wird gewegert / vnd muß wie ein vnuernünfti-  
ges Viehe fürs Thor geschleppt vnd weggeworffen wer-  
den / inmassen Gott dem Josakim durch den Propheten  
Jeremiam am 22. Cap. lest dreyen vnd sagen: Man wird Jerem. 22.  
ihn nicht klagen: Ach Bruder / ach Schwester.  
Man wird ihn nicht klagen: Ach Herr / ach Edel-  
G iij ler.



Genes. 3.

ler. Er sol wie ein Esel begraben werden / zur schleiffet vnd hinans geworffen für die Thore Jerusalems. Zu dem so sind die Christen des auch in Gottes Wort versichert / das solche weise / die toden Körper abzuschaffen vnd zubegraben / nicht allein von Gott dem H E R R sey approbirt, sondern auch von ihm fast mit Fingern gezeigt / in dem er spricht / Genes. 3. zu Adam: Im schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / bis du zur Erden werdest / davon du genommen bist / Denn du bist Erde / vnd solt zu Erden werden. Sie behalten aber solche Form vnd weise keins weges / umb der ursach willen / das sie gedechten / es künde damit den Verstorbenen etwas sonderlichs zugefüget werden / ihren zustand dadurch zuverbessern / wie ihnen die Papisten träumen lassen: Sondern das sie erstlich mit solchem officio humanitatis & pietatis die Christliche Liebe gegen ihre verstorbene Freunde / die sie nicht gerne verloren / wollen beweisen / vnd auch etlicher massen ihren betrübeten Nächsten damit trösten. Derenthalben Augustinus recht wol vnd Christlich sagt / lib. 1. de Ciuit. D E I cap. 12. Curatio funeris, conditio sepulturæ, pompa exequiarum, magis sunt viuorum solatia, quàm mortuorum subsidia. Zum andern vnd zwar fürnemlich / behalten die Gottfürchtigen diese Form / ihre Verstorbene ehrlicher weise zu beschicken vnd zu begraben / das sie damit wollen bezeugen ihren Glauben vnd Hoffnung / die sie an dem Artikel von der zukünfftigen Auferstehung des Fleisches vnd von dem ewigen Leben haben / vnd sich derselbigen beständiglich trösten. Denn der Christen Todt ist hoch / thewer vnd werth geachtet für Gott / vnd derselbigen Leichnam sind die Weizenkörnlein / welche / nach dem sie auff dem Acker Gottes geseet / ob sie schon in der Erden verfaulen vnd verwesen / so  
erster



ersterben sie doch nicht ganz vnd gar / bleiben auch nicht  
ewig vnter der Erden / sondern werden am Jüngsten Tage  
vnuerwesslich in aller Krafft vnd Herrligkeit auferstehen /  
gleich wie wir zur zeit des neuen Früelings sehen / das die  
aufgeseeten vnd verweseten Weizenkörnlein mit aller lust  
auffgehen / vnd die schönsten Früchte bringen / inmassen  
vns auch S. Paulus solches lehret / 1. Corinth. 15. vnd 1. Cor. 15.  
Ihr dauon zur andern zeit mehr vnterrichtet werdet. So  
mercket nu auch dieses aus diesem Spruch des H & X  
& X / das die Begräbnis der Gottseligen Christen durch  
Gottes censur vnd Urteil approbiret vnd bestetiget sein.  
Haltets auch gewis vnd ungezweifelt dafür / das was Gott  
der H & X dem heiligen Erzvater Abraham hat zugesagt  
vnd verheissen: Er solle fahren zu seinen Vetern  
mit Friede / vnd im guten Alter begraben werden /  
das gehe auch vns an / vnd sey vmb vnsern willen geschries  
ben / auff das wir / die wir an Christum gleuben den Todt  
nicht sollen schewen noch fürchten / sondern für einen trans  
situm, das ist / für eine Hinfahrt aus dielem elenden vnd  
vergenglichem Leben / in das rechte Vaterland vnd in das  
ewige Leben / halten / vnd in hoffnung der frölichen Aufer  
stehung vnser Fleisches alles vnglück vberwinden / vnd  
der grossen Belohnung vns frewen / die wir alsdenn von  
Christo dem obersten vnd reichen Lehnherren haben zu ge  
warten. Wir müssen zwar sterben / vnd vnter die Erde ver  
scharret vnd begraben werden / damit der sündliche Leib  
auffhöre / verwese vnd verfaule / Aber es kömpt mit der zeit  
so ein schöner Früeling vnd Sommer / das die Erde diß  
depositum, das ihr vertrawet ist / muß den widergeben  
vnd folgen lassen / welcher Abraham vnd allen Gleubi  
gen verheissen vnd zugesaget hat / das er vnser aller reis  
cher vnd sehr grosser Lohn sein wolle / Nemlich / Gott dem  
H & X



**H** & **x** & **x** & **x** / welchem allein sey Ehre vnd Preis in Ewigkeit / Amen.

Als sind nu die schönen Lehrpünclein / welche in diesen wenig worten stecken / vnd wir ewer Liebe zu betrachten haben fürhalten wollen / Da denn ihr gehöret: 1. Das vns darinnen auffs allerlieblichste der Todt aller Gottseligen vnd gleubigen Christen werde beschrieben / in dem er nicht ein Todt / sondern eine Hinfahrt zu ihren Vätern wird genennet. 2. Das darinnen gegründet sein die drey Artikel vnsers Christlichen Glaubens / darin wir gleuben vnd bekennen / die vnsterblichkeit der Seelen / die Auferstehung des Fleisches von den Todten / vnd das ewige Leben. 3. Das allein der Glaube an Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit vmb des Mittlers willen verheissen / dadurch denn wir auch für Gott gerecht werden / vnd vergebung der Sünden empfangen / den vnterscheid zwischen der Christen vnd Vnchristen Todt mache / vnd dasselbige in dem wörtlein Fried / welcher ein effect vnd krafft des Glaubens ist / begrieffen vnd vermeldet werde. 4. Das vns darin auch fürgestellet werde ein herrlich Zeugniß / das die weise vnd gewonheit / verstorbenner Gottsfürchtiger Leute Körper ehrlich vnd Christlich zu begraben vnd vnter die Erde zu bringen / von Gott dem **H** & **x** & **x** & **x** selbst werde approbiret vnd bestetiget.

### Zum Andern.

**I**n solch Exempel der Verheissung Gottes dem Abrahæ geschehen / haben wir auch an dem Wolgebornen vnd Edlen Grafen vnd Herrn / Herrn Albrecht Georgen / weyland Grafen zu Stollberg / Königstein / Rutschfort vnd Wernigeroda / etc. vnserm  
gnedig



gnedigen Herrn / Christmilder gedechtniß / so viel von sol-  
cher Verheißung hie inn diesem Leben kan erfüllet werden.  
Denn das S. G. auch sey gefahren zu ihren Vätern / vnd  
zwar im Friede / auff das Erkenneniß vnd Bekenneniß Jesu  
Christi vnseres H E X X E N vnd Heylandes / ist bey vns  
kein zweifel / die wir wissen / wie S. G. in wahrer furcht  
Gottes gelebet / vnd im Glauben auff die verheißene Gnade  
de Gottes / vns allen durch Christum verdienet vnd erwor-  
ben / ihren Abschied aus dieser Welt genommen / dessen ihr  
auch zuuorn inn der Ersten Leichpredigt seid berichtet wor-  
den. Das nu auch S. G. in gutem Alter vnd ehrlicher  
weiß / nach erforderung ihres Standes / werde zur Erden  
bestetiget werden / das ist für Augen / vnd nicht nöthig / das  
von viel wort zu machen.

Lasst vns aber ein wenig vnser gethaner Zusage nach /  
wolgedachtes vnser gnedigen Herrn / Christmilder ge-  
dechniß / Anfunfft / Leben / Tugend vnd Regiment / nach  
jetziger zeit gelegenheit / wie gebreuchlich / auch berühren.

Man hat gewisse nachrichtung / das der Stam der jehis-  
gen Stollbergischen Grafen / vnser gnedigen Herren / seine  
Anfunfft vnd vrsprung habe / von einem Edlen Herrn / Ot-  
tho de Columna genennet. Ob aber derselbige Herr des  
Geschlechts vnd Geblüts sey der Edlen Columniorum o-  
der Columneser zu Rom / wie etliche meinen / das hat meis-  
nes erachtens ja so wenig beständiges Grundes / als das et-  
liche sich bemühen / der jetzigen Columneser Stam zu de-  
duciren aus dem Geschlecht des Petri Columnæ, welcher  
zur zeit des Keyfers Henrici Quinti gelebet hat / vmb  
Jahr nach Christi Geburt 1107. vnd zum anfang des  
Stammes der Grafen zu Zollern wird gesehet. Sintemal  
die obgenandte Columneser, wie in lib. 5. Chron. Philippi  
zu lesen / vnd die jetzund zu Rom berühmet sein / ihre An-  
funfft



kunfft aus einem neuen Geschlechte haben sollen / vnd den  
Namen Columneser oder Columnier empfangen von ei-  
nem Städtlein in Italia, Columna genennet / das ihr eigen  
gewesen. Ja wenn man ihnen schon auch das zulieffe / das  
etliche fürgeben vnd sagen / dieselben Columneser zu Rom  
kommen her von einem den sie Otthonem Magnum nen-  
nen / welcher nach anzeigung des Volaterrani, 500. Jahr  
zuuor gelebet / vnd sich in Kriegen hat gebrauchen lassen / ehe  
denn der reiche vnd mechtige Bürger zu Rom Petrus Co-  
lumna vom Papsst Paschale Secundo ist vertrieben wor-  
den / von deswegen / das er dem Keyser Henrico Quinto  
zugefallen / aus anstiftung eines Grafen in Campanien,  
Richardus genennet / etliche Stedte dem Papsst hatte ab-  
gedrungen vnd eingenommen / so würde doch dieser Ottho,  
den wir zum anfang des Gräflichen Stammes zu Stoll-  
berg / B. G. H. setzen / vnd der Ottho Magnus, welchen die  
Columneser zu Rom / nach dem sie gern altes Geschlechts  
sein wollen / zum Authore vnd Stipite ihrer Ankunfft auff-  
werffen / mit einander nicht concordirn, sondern noch wol  
vber die 100. Jahr von einander sein / wie aus der folgern-  
den Commemoration wird offenbar werden.

W dem / so ist das des Deutschen Adels höchste ehr /  
wie auch in Chronicis wird außführlich gemacht / das die  
fürnehmsten Geschlechter in Italia von ihrem ( von der  
Deutschen) Geblüt / vnd nicht sie ( die Deutschen ) von so  
weit frembdem Geblüte der Welschen / herkommen sollen.  
Denn wegen der vielfeltigen Kriege / so lange zeit in Italia,  
wider die Gothos, Vandalos, Hunen vnd Longobarden  
sind geführet / vnd darinnen die fürnehmsten familiae sind  
auffgerieben worden / haben sich viel Edle Geschlechter  
aus Deutschland auffgemacht / vnd sich in Welschland  
begeben / dasselbige wieder die eingefallene Barbarische  
Völ



Völcker zu schützen / vnd bey dem Römischen Reich zu er-  
halten / da sie sich denn hernachmahls haben niedergelass-  
sen / vnd daselbst vmb ihrer trefflichen Thugenden willen  
von den Keysern sind zu Regenten gemacht worden. Dar-  
umb so ja eine Blutsuervandniß ist der beyder Geschlechte-  
ter / nemlich / der Columneser zu Rom / vnd der jetzigen  
Grafen zu Stollberg / vnser gnedigen Herrn / (welchs ich  
nicht groß leugnen noch verfechten wil ) so entstehet solche  
eher aus Deutschem / denn aus Welschem vnd frembden  
Geblüte.

Es sol sich auch dißfalls niemand an dem Lateinischen  
Namen Columna irren / denn dazumahl ist die Lateinische  
Sprache den Edlen Geschlechtern Deutscher Nation sehr  
bekant vnd gemein gewesen / inmassen jetzund die vom Adel  
fürnemlich für andern frembden Sprachen der Französ-  
schen sich beflüssigen. Daher denn auch in Italia die Vrsi-  
ner vnd Guelphi, die Vicecomites zu Meyland / die Scas-  
ligeri zu Verona, vnd dergleichen / Lateinische Namen em-  
pfangen / von denen man doch eigentlich vnd gründlich  
weis / das sie geborne Deutsche gewesen.

Des aber hat man einen guten schein / das genandter  
Ottho de Columna an des Keyseris Iustini Secundi Hofe /  
wol sey bekant gewesen / vnd von demselbigen sich auch für <sup>Anfang des</sup>  
einen Kriegesman habe gebrauchen lassen / da man geschrie- <sup>igen Gräfs-</sup>  
ben hat nach Christi Geburt 566. Als er nu sich am Hartz <sup>lichen Stam-</sup>  
enthalten / vnd demahl eines einen grossen schwarzen <sup>mes Stolls</sup>  
Hirsch gefangen / vnd dem Keyser denselbigen zur vereh-  
rung vbersendet / hat der Keyser nicht allein sich vber sol-  
chen Hirsch verwundert / sondern mit so grossen Gnaden  
angenommen / das er dem Otthoni den ort vnd strich des  
Hartzes erblich zu besitzen hat geschencket / an welchem er  
den Hirsch gefangen / vnd vmb des gegend allbereit das  
H ij Schloß



Schloß Stollberg ist gebawet gewesen / mit gnedigster be-  
willigung / das er in seinem Wapen einen solchen schwarzen  
Hirsch solt führen. Daraus wird nu offenbar / das nicht al-  
lein das alte Haus Stollberg / sondern auch Stollbergische  
Herren / für diesem Otthone sind gewesen. Denn man lies-  
set in den Historijs der alten Sachsen / das Stollbergische  
Herren der 46. Edler Geschlechter eins gewesen sind / dar-  
aus die alten Sachsen zu Friedes zeiten ihre zwölf Tetrar-  
chas, Vierherrn oder Richter ( die man Gräfe genennet )  
haben erwöhlet / welche zwölf Tetrarchæ oder Richter fer-  
ner macht gehabt / einen aus ihrem mittel in Kriegsleufften  
zu ihrem obersten Feldherren auffzuwerffen / welcher den  
Krieg wider ihre Feinde pro libertate patriæ führete / vnd  
eines Königs Titel vnd Recht gebrauchete / so lang solcher  
Krieg wehrete / inmassen solche dignitas sonderlich dem  
Bernuualdo vnd seinem Sohn / vnd andern Herrn zu As-  
canien vnd Ballnstadt ist widerfahren / im Jahr nach  
Christi Geburt 524. vnd 618. vnd so fort an / daher denn  
für andern Herrn vnd Grafen am Harz ihre Macht vnd  
Herschafft dermassen gewachsen / das sie endlich sind Fürst-  
liches Standes worden. Aber solches Geschlechts der jetzt  
genandten Stollbergischen Herren ist dieser Ottho de Cos-  
lumna auch nicht gewesen / sondern als diß Geschlecht ab-  
gangen / hat ihm obgemeldter Ottho in der Herrschafft suc-  
cediret, welchen wir zum Stam vnd Anfenger der jetzigen  
Stollbergischen Grafen / vnser gnedigen Herren / gesehet  
finden. Derselbige hat zum Ehegemahl gehabt Christinam  
des Geschlechts der von Henneberg / vnd mit ihr Herrn ge-  
zeuget / von welchen ferner von Jahr zu Jahren nach ei-  
nander gezeuget sind worden / die Grafen vnd Herren /  
bey welchen der Name vnd die Grasschafft Stollberg bis  
auff die jetztlebende vnd regierende vnser gnedige Herren (die  
Gott



Gott der Allmechtige noch ferner wolte segenen vnd erhalten vnuerendert ist blieben/nach dem dieser Stam nu mehr (Gott lob) gewehret hat 1 0 2 1. Jahr/vnd seinen fatalem periodum zweymahl vberstanden / vnnnd auch den anfang des dritten periodi, wiewol nicht ohn sonderliche grosse beschwerung/erreicht. Was für seine vernünfftige/löbliche/fromme vnd friedliche Regenten vnd Herrn solcher Stam gegeben vnd getragen / vnd welcher gestalt ihr viel zu hohem gradu Geistlicher Würdigkeit in den Stifften Magdeburg / Halberstadt / Merßburg / Hildesheim vnd Würzburg / sind erhaben worden. Item / wie sie sich in Keyserlichen / Chur vnnnd Fürstlichen Legationen, vnd zu entscheidung vieler Irrungen / so zwischen den benachbarten Herschafften vnd Städten entstanden / haben gebrauchen lassen / die sie denn auch wegen ihres Gräflichen verstandes vnd sonderlicher authoritet vnd beredsamkeit / glücklich haben verrichtet / das wil vns alhie zu erzehlen gar zu lang fürfallen. So aber jemand solches begeret zu wissen / der mag es lesen in den außgegangenen Chronicis Spangebergij, vnd anderer. Aus demselbigen sehr alten vnnnd vber tausend Jahr gestandenen Gräflichen Stam zu Söllberg ist auch geboren gewesen / der Wolgeborne vnd Edle Graf vnd Herr / Herr Albrecht George / vnser gnediger Herr / Christmilder vnd seliger gedechtniß / den Sontag Lætare, welcher war den 2. Tag Martij, als man nach Christi Geburt geschrieben 1 5 1 6. das Jahr zuuor ehe denn Gott das wunder hohe Werck der Reformation der Kirchen in Deutschenlande durch den von ihm dazu erwählte vnd außerlesene Rüstzeug D. Martinum Lutherum, vnsern lieben Vatern vnd Praeceptorem, hat lassen anfahen. S. G. Herr Vater ist gewesen Herr Botho / Christmilder gedechtniß / Graf vnd Herr zu Söllberg vnd Vernigeroda / welcher gestorben im  
H. iij. Jahr



Jahr nach Christi Geburt 1538. Aber S. G. Fraw Mutter  
ist gewesen Fraw Anna/eine geborne Gräfin zu König-  
stein / daher denn die Graffschafft Königstein/nach dem sie  
Männliches Erben loß gestorben / auff vnsern gnedigen  
Herrn ist kommen. Dieselbige geborne Gräfin zu König-  
stein hat ihren vrsprung (wie wir dessen richtige vnd wars-  
hafftige documenta haben) aus dem Geschlecht vnd Ges-  
blüt der Herrn de Valoÿs in Franckreich/ die man jekund  
Valesios nennet / vnnnd des Namens vnd Geblüts noch  
heutiges Tages die jectregierende Könige in Gallÿs sein.  
Denn Philippus de Valoÿs, der nach absterben des Kö-  
niges Caroli pulcri, zur zeit der Regierung des Keyfers  
Henrici Septimi, im Jahr nach Christi Geburt 1328.  
ist König worden / hat mit seinem Gemahl Johanna/des  
Herzogen Roberti zu Burgund Tochter / vnter andern  
Kindern eine Tochter gezeuget / die einen Französischen  
Herrn geheyrathet / vnnnd aus welcher ferner von Jahr zu  
Jahren mehr Töchter vnnnd Töchter Kinder sind gezeuget  
worden/bis auffs neundte Glied/welches da ist obgedach-  
te Fraw Anna/geborne Gräfin zu Königstein/vnser gne-  
digen Herrn/ Graf Albrechts Georgen/vnd desselbigen sie-  
ben Brüdern vnd fünff Schwestern / Fraw Mutter gewes-  
sen / Die also geheissen: Herr Wolffgang / Herr Botho/  
Herr Ludewig/Herr Henrich/Herr Philipps/Herr Ebers-  
hard/vnd Herr Christoff/ Vnd Fräwlin Anna/des Key-  
serlichen Weltlichen freyen Stiffes zu Quedlinburg Apo-  
tissin vnd Fürstin / Juliana / Fraw zu Hanaw vnd Nas-  
saw / des dafferen Helden des Princken von Branien  
Mutter / Maria / Fraw zur Westerburg / Magdalena /  
Fraw zu Reinstein vnd Blanckenburg / vnd Catharina /  
Fraw zu Henneberg/ vnd nu allesampt im **H E R R**  
sind entschlaffen vnnnd ruhen. Solches vermelde ich dar-  
umb/



umb / das man nicht allein die löbliche antiquitet des  
Gräßlichen Stammes zu Stollberg sol wissen / sondern  
viel mehr erkennen / wie Gott die illustres familias so wun-  
derbarlich erhalte / vnd von Jahr zu Jahren lasse propa-  
giren, vns sempitlich dadurch zu bewegen / das wir seine ge-  
genwertigkeit im Menschlichen Geschlecht / vnd auch vnter  
vns / draus sollen spüren / vnd solchen alten löblichen Stam-  
vnsrer Oberkeit lieben / in vnterthenigem gehorsam / in allem  
werth vnd Ehren halten / vnd für desselbigen erhaltung täg-  
lich mit fleiß vnd ernst zu Gott bitten / seuffzen vnd flehen.  
Denn je elter Stam / vnd je elter Geblüt der Herren ist / je  
freundlicher / gütiger vnd gnediger sind auch gemeiniglich  
von Natur solcher Herren mores, wo sie nicht durch nach-  
lässigkeit vnd mangel der Præceptoren vnd gemeinschafft  
der vngelernten Centaurorum verderbet vnd verführet  
werden / gegen der Herren sitten zu achten / welcher Ge-  
schlecht noch new ist / wie die collatio exemplorum solchs  
ausweist. Nu hat Gott der H & X X / welcher ein fami-  
liam vber das ander erhebet / diß in der Natur verordnet /  
das gemeiniglich auch der Eltern Thugend den Kindern  
werden mitgetheilet / vnd gleich mit auff vnd angeerbet /  
wie auch der Heyde saget: Fortes creantur fortibus &  
bonis. Darumb wie beyde Eltern / wolgedachtes vnsers  
gnedigen Herrn / sind Gottfürchtig / vnd nach der zeit geles-  
genheit / da sie gelebet / frommine Papisten gewesen / (die  
nicht allerdinge von vns sind zuverdammten / dieweil ihr  
sehr viel am Todtbette vnd in ihren letzten zügen durch son-  
derliche Gnade Gottes sind erleuchtet vnd dahin bracht  
worden / das sie das Fundament des Glaubens ergrieffen /  
vnd die durch Päpstliche traditiones darauff gebawete  
Stoppeln haben lassen fahren) Also haben sie solche religio-  
sität, fast allen ihren Kindern / vnsern gnedigen Herren /  
Christ



Christmilder gedecheniß / sampt vielen andern löblichen  
Thugenden / auffgeerbet / daher es denn zweifels ohn ge-  
kommen / das wolgedachter vnser gnediger Herr Graf Al-  
brecht George kein Feind noch Verächter des Predigampts  
gewesen / noch sich an Predigern vnd Geistlichen Personen  
vergrieffen / Sondern wegen angeborner Reuerentz gegen  
das Ministerium, mit sehr grosser gedult vnd langmüthig-  
keit / ihre gebrechligkeit vnd böse mores getragen / vnd sie  
zum besten vermahnet / wie ich des exempla weis vnd er-  
zehlen künde / wenn es nicht odiosum were zu hören.

33 Dem / wie beyde S. G. Eltern from / erbar / auff-  
richtig / fürsichtig vnd standhafftig gewesen / also hat man  
an S. G. keine leichtfertigkeit / vnerbarkeit vnd vnbedachts-  
samkeit gespüret / sondern ein recht Gräßlich Heroisch Ges-  
müth wie in einem lebendigen Spiegel gesehen. Sonderlich  
aber ist das an S. G. wol zu rühmen / das ob sie schon fast  
von Jugend auff am Churfürstlichen Hofe zu Brandenburg  
gewesen / vnd gemeiniglich aller Herrn Höfe das Laster an  
sich haben / (welchs ich doch niemand zu vnehren oder zu  
nahe wil gesaget haben) das man nicht allein calumniosē  
vnschuldige Leute antreget / sondern solchen erdichteten  
calumnijs gerne gleubet / wie solche mores aulici in diesem  
Berßlin / aus dem Griechischen vertiret, sein artig sind bes-  
schrieben :

*Hæc vita gaudet improbis potissimum,  
Sed assentator omnium primas tenet.  
Deinde Sycophanta proximus est honos,  
Audire enim calumnias dulce admodum.  
At tertius conceditur locus inuido,  
Artes nocendi qui scit astutissimè.*

So



So hab man doch dergleichen an wolgedachten vnsern gnedigen Herrn nichts vermercket. Denn ich noch niemahls gehöret / weder aus S. G. Munde / noch von andern / die offter vmb S. G. gewesen / das sie eines Menschen in vnsgüt hette gedacht / geschweige denn jemand mit vngegründeter Warheit per calumniam oder suspicionem einiger Vnthugend beschuldiget. So war trawen S. G. auch solcher fürsichtigkeit / das wie sie nicht leichtlich gleubete / was etliche aulici assentatores zu Hofe trugen / vnnnd S. G. fürbrachten : Also liesse sich S. G. wol ansprechen / ehe denn man endlichen bescheid von S. G. erlangete.

Der das alles / so hat S. G. nicht müßiggang geliebet noch gesucht / sondern ihr Leben mit grosser sawrer Arbeit zubracht vnd geendet. Denn in der Jugend / als S. G. etwas haben wollen sehen vnd erfahren / hat sich dieselbige an den Churfürstlichen Brandeburgischen Hof begeben / in vielen Legationen sich alda lassen gebrauchen / vnd zweymahl mit in das Vngerland / wider den Erbfeind Christliches Namens / vnd gemeiner Deutscher Nation Freyheit / den Türcken gezogen. Auch inn was stetiger sorge / mühe vnd gefehrlichkeit S. G. gesteket / als dieselbige zum Regiment ist kommen / das kan niemand besser vermelden / denn die jenigen / welche mit S. G. täglich haben vmbgehen müssen. Denn die Regiment werden von Tag zu Tage schwerer an allen orten / so viel neher der Welt ende herbey rückt / vnnnd auch die Leute erger / vnd die Herren so wol als wir semplich an allen Natürlichen Kresten schwächer werden.

Derwegen das es nicht allwege hat gangen / wie wir es gerne gewolt vnd gesehen hetten / das sollen wir nicht S. G. zumessen : Sondern / wie fromme Kinder schuldig sein / ihrer alten Eltern noeuos & deliria mit gedult zu tragen  
J vnd



vnd zu vberwinden / Also sollen wir auch / als gehorsame  
Vnterthane / der Oberkeit mangel vnd gebrechen zudecken /  
das beste von ihr reden vnd gedencken / vnd sie entschuldig-  
gen / so lange sich ihre defect, Irthume vnd schwachheiten  
wollen zudecken vnd entschuldigen lassen.

Wir sollen auch die beschwerliche Regiment / wie wir  
sie für Augen haben vnd schmerzlich fühlen / für ein woluer-  
diente straff Gottes wegen vnser vielfeltigen Sünden erkens-  
nen / vnd in Erkenntniß derselbigen Gott den **H E R R N**  
anruffen / das er vmb seines Namens willen / vnd zu erhal-  
tung der armen Kirchen / welche in den politijs ihre Her-  
berge hat / die allgemeine straffe wolte gnediglich lindern /  
mit seinem heiligen Geist aller Gottseligen vnd Christlichen  
Obrigkeit Herzen regieren / vnd beyde heilsame vnd nützlich-  
che anschlege ihr verleihen / vnd auch Glück vnd Segen das  
zu geben / das sie solche heilsame vnd nützliche anschlege  
mag zu einem guten ende bringen / vnd weder in deliberans  
do, noch in exequendis consilij irren. Denn die Obri-  
gkeit meinets offtmahl gut / vnd leget es hin vnd wider / vnd  
suchet embsig vnd fleissig mittel vnd wege / wo sie nur kan /  
damit die beschwerung der Regiment vnd der Vnterthanen  
mögen gelindere / wo nicht gar abgeschafft werden. Aber  
nach dem sie das Glück nicht hat in ihren Henden / vnd  
kan nicht ersehen den euentum vnd das ende ihrer consilio-  
rum vnd anschlege / wie dieselbigen werden gerathen / stehet  
auch nicht in ihrer macht / Weisheit vnd gewalt / ihre cons-  
ilia dermassen anzustellen / vnd in das Werck zu richten /  
das sie nicht mißlingen: So muß man mit ihren erratis  
auch zu frieden sein / vnd bedencken / das wir solches / vnd  
noch wol etwas ergers vnd größers / mit vnsern Sünden  
vnd ergerlichem Leben / vmb Gott vor langst verdienet ha-  
ben. So aber die Obrigkeit das allwege künde wissen / was  
sie



ste mit ihren anschlegen würde schaffen vnd aufrichten / vnd  
ob dieselbigen ihr vnd dem ganzen Lande würden ersprieß-  
lich sein oder nicht / Meinstu nicht / sie würde nimmermehr  
so nârrisch sein / solche dinge fürzunehmen / die entweder ihr  
zu erheben vnmöglich sein / oder ihr selbst vnd ihren Unters-  
thanen zu grösserm schaden vnd endlichem verderben wür-  
den gereichen ? Darumb so jemand vnter einer solchen Ob-  
rigkeit Regiment begeret zu wohnen / da kein beschwerung  
ist / vnd da weder in Rathschlegen noch in derselbigen exes-  
cution wird geirret / der wird wol die ganze weite Welt  
durchwandern / vnd dennoch nicht finden was er suchet.  
Welches ich deshalben vermelde / auff das ihr den zustand  
des Regiments / wie dasselbige offterwehnetes vnser gnediges  
Herr Graf Albrecht George / Christmilder gedechtnis / bey  
S. G. Lebenszeiten / hat geführet vnd hinderlassen / solt lern-  
nen gedulden / vnd die errata & grauamina, so mit zuges-  
chlagen / nicht so wol S. G. Person / als vnsern Sünden  
vnd den beschwerlichen leufften zuschreiben. Denn Gott  
der H R X X zeucht bisweilen die Hand abe / lesset die Her-  
ren in Rathschlegen irren vnd fallen / vnd dadurch grossen  
vnrath vnd beschwerung einem ganzen Lande zuziehen :  
Erstlich / auff das er anderer verborgene vnd vnerkandte  
Sünde möge straffen / vnd beyde Herren vnd Untertthane  
zur Busse vnd zu wahrer furcht Gottes locken. Zum An-  
dern / auff das wir verursachet werden sollen / desto fleissiger  
für die Obriegkeit zu bitten / das Gott sie wolt regieren / ihre  
stultas cupiditates zehmen / vnd für Irthumb vnd schedlis-  
chen anschlegen mit allen Gnaden behüten vnd bewahren /  
denn es heisset doch / wie es lange geheissen hat : Quicquid  
delirant Reges, plectuntur Achiui. Zum Dritten / auff  
das auch wir Untertthane gelegenheit haben sollen / in ges-  
dult / in hoffnung / vnd dergleichen Tugenden mehr / vns

I.

2.

3.

J ij

tägs



täglich zu vben. Denn wie Seneca saget: Tolle dura imperia, ecquid virtus erit? Damit anzuzeigen / das Thugend sehr fern vnd weit sey von einem Lande / da entweder kein Regiment ist / oder da ein solch Regiment ist / da man von keiner beschwerung weis / sondern ist vnd lebet in eitel Fremde vnd Wollüsten / vnd ein jeglicher thut was ihn gelüftet vnd deuchtet gut zu sein. Nach dem aber oftgedachter vnser gnediger Herr das ende seines curriculi erreichet / vnd die zahl der Monden erfüllet / welche Gott S. G. zu leben gesezet / ist S. G. in einem ehrlichen / hohen vnd geruhigem Alter / vnd in wahrer Erkentniß vnd Anruffung Gottes vnd seines geliebten Sohnes / bey guter Vernunfft / ohn langwirige Kranckheit vnd schwere Anfechtung / zu seinen Vätern im Friede gefahren vnd gesamlet worden / welches geschehen / wie ihr wisset / den 4. Iulij, früe Morgens kurz vor 3. Uhr / nach dem S. G. gelebet 71. Jahr / 4. Monden / vnd 2. Tage. Machen vns keinen zweifel / der ewige / gütige vnd barmherzige Gott vnd Vater vnser *H & R & R* vnd Heylandes Jesu Christi / werde vielgedachten vnsern gnedigen Herrn in seinen letzten Zügen vnd Seuffzen mit seinem heiligen Geiste gestercket / vnd in rechtem Glauben wider die furcht vnd schrecken des Todes erhalten / vnd seine Seele im Bündlin der Lebendigen eingebunden / zu sich in sein Paradis genommen haben / da denn sie / sampt andern viel tausend Gottseliger Christen Seelen / im *H & R & R* sanfftiglich ruhet / wird getröstet vnd erquicket / vnd wartet auff den Tag der frölichen Auferstehung vnser Fleisches zum ewigen Leben. Für solche Wohlthat / S. G. an ihrem ende von Gott erzeiget / vnd vns allen auch verheissen / dancken wir billich vnd von Herzen vnserm getrewen Erlöser / dem Sohne Gottes Jesu Christo / vnd bitten ihn / er wolle ferner vnser gnedige junge Herr.



Herrn auch in seinen Göttlichen Schutz vnd Schirm ne-  
men/sie mit seinem heiligen Geiste regieren vnd erleuchten/  
das sie mögen erkennen / wie sie ihr Regiment vnd Herr-  
schafft als Vasalli von Gott dem König aller Könige zur  
Lehn haben/ vnd demselbigen recht vnd wol mögen fürstes-  
hen / der armen Kirchen vnd des gemeinen Landes Wol-  
fahrt helffen befördern / vnd Zucht / Fried vnd Gerechtig-  
keit schützen vnd handhaben / Dazu wolle er ihren Gna-  
den beständige Gesundheit/ langes Leben/ Weisheit/ Ver-  
stand vnd reichen Segen / vnd Glück zu ihrer Regierung  
verleihen/ Sie bey gutem Friede/in Brüderlicher einigkeit  
vnd gutem vertrauen erhalten/auch ihren Gnaden die mit-  
tel vnd wege zeigen vnd weisen / dadurch die grosse ober-  
heuffte beschwerung gemeiner Herrschafft möge gelindert /  
wo nicht ganz vnd gar abgeschafft werden. Dieses alles  
von Gott zu erlangen/so lasset uns von Herzen/vnd  
in wahrem Glauben/mit einander beten vnd  
sprechen das heilige Vater vnser/ &c.





Gedruckt zu Leipzig/  
bey Johan: Beyer.



Iohan. 11.

Ich bin die Auferstehung vnd das  
Leben/wer an mich gleubet/der wird  
leben/ob er gleich stürbe.

Im Jahr/

---

M. D. Lxxviii.



unverändert

AB 155 506

X 1380681

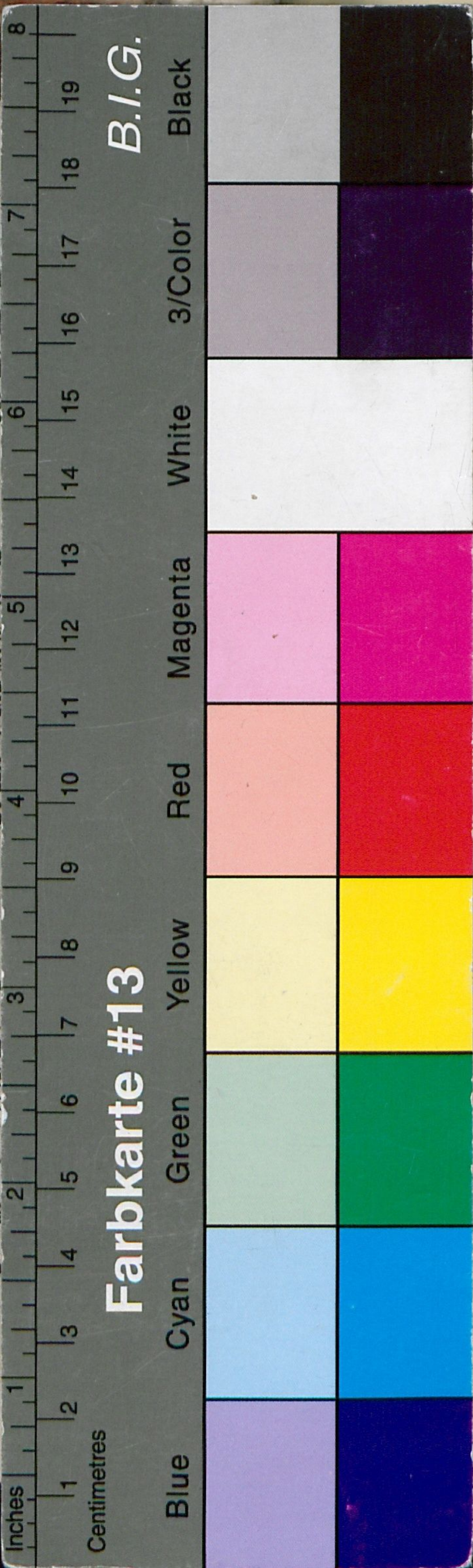
Hg 271.

Hg. 271.









Zwo Reichpredigten/

10

# Nach absterben vnd

über der Leich des Wolgeborenen vnd Ed-  
len Herrn / Herrn Albrecht Georgen / weyland  
Grafen zu Stollberg / Königstein / Rutschefort vnd Wernigero-  
da / Herrn zu Eystein / Münzeberg vnd Breyberg / den 14.  
Julij Anno 87. über den Spruch Psalm 71.

W Erwirff mich nicht in meinem Alter /  
Verlaß mich nicht / wenn ich schwach  
werde / etc.

Vnd den 29. Julij, über die wort  
des H & X X N Genes. 15.

W ( Abraham ) solt fahren zu deinen  
Vätern mit Frieden / vnd in gutem  
Alter begraben werden.

Gethan durch

Henricum Majum Sangerhufanum,  
der heiligen Schrift Doctorem vnd Pfar-  
herrn zu Wernigeroda.

Gedruckt zu Leipzig / bey Jo-  
han: Beyer. Im Jahr /

M. D. C. C. C. X. V. I. I.